

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverband

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81.

26. Jahrgang / Nr. 108

Sonntag, 18. April 1943

Der Krieg vor einem neuen Abschnitt

Die Lage / Politische, militärische und moralische Überlegenheit der Dreierpaktmächte

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 18. April

Das Fortdauern der verhältnismäßigen Ruhe an der Ostfront und die auch in Tunesien zu verzeichnende Kampfpause dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß es sich nur um eine Übergangszeit handelt, wie sie stets die Vorbereitung neuer Entscheidungen kennzeichnet. Zu Afrika liegen seit langem feindliche Äußerungen in Fülle vor, aus denen sich ergibt, daß die Gegner dort mit allen Mitteln einen Abschluß des tunesischen Kampfes anstreben, weil sie sonst alle ihre weiteren Pläne vertagen müßten. Steht somit unzweifelhaft ein neuer bedeutender Abschnitt des Krieges bevor, so ist das ein Grund mehr, sich über die Wirklichkeiten klar zu werden, von denen dieser Abschnitt bestimmt sein wird.

Diese Wirklichkeiten sind gerade im Verlauf der letzten Wochen klar erkennbar geworden, politisch, militärisch und moralisch. Politisch zeigten die zahlreichen Besuche verbündeter Staatsmänner beim Führer, daß die Achsenmächte mit ihren Verbündeten einen festgefügt Block bilden, der nur ein Ziel kennt: Sieg. Militärisch erfüllt die Weltöffentlichkeit Näheres über die gewaltigen Anlagen des Atlantikwalls und von der modernsten Angriffswaffe der Welt, dem deutschen Panzer „Tiger“. Beides enthält aber nur Einzelzüge aus der deutschen Abwehr- und Angriffskraft, für deren Auswertung die Achsenmächte zu dem großen Vorteil der Kriegführung auf der inneren Linie genießen. Dieser Vorteil ist von entscheidender Bedeutung. Er ermöglicht es der Achsenführung, sich für die Durchkreuzung aller feindlichen Pläne die günstigsten strategischen Bedingungen zu sichern. Hinzu kommt, daß die Dreierpaktmächte über die Schlüsselstellungen in ganz Europa und Ostasien verfügen — in Ostasien steht die noch völlig intakte gewaltige Militärmacht Japans mit einem der stärksten Heere der Welt, der drittgrößten Flotte sowie unerschöpflichen Rohstoffquellen!

Schließlich haben auch auf moralischem Gebiet die Achsenmächte das offensichtliche Übergewicht. Einigkeit zwischen London, Washington und Moskau besteht nur im Negativen; in den Einzelheiten hat jede der drei Feindmächte ihre besonderen Kriegsziele, die sich gegenwärtig überschneiden. Wenn sie alle drei über diese Gegensätze möglichst schweigen, dann nur, um den anderen Verbündeten nicht darauf kommen zu lassen, welches Geschäft man auf seine Kosten zu machen gedankt.

In den letzten Tagen ist noch das geschärfte Bewußtsein der mittleren und kleinen Völker Europas gegenüber der bolschewistischen Gefahr als ein wichtiger Teil der politisch-moralischen Seite dieses Krieges hinzugekommen. Die Feinde der Achse sehen sich der grauen-

vollen Wirklichkeit des Massengrabes von Katyn gegenüber. Die Aufdeckung eines der furchtbarsten jüdisch-bolschewistischen Verbrechen hat eine tiefgreifende politische Wirkung, weil offensichtlich Millionen bisher Unbelehrbarer durch die harte Tatsache zu der Erkenntnis gebracht wurden, daß allein der Sieg der Achsenmächte die Befreiung der europäischen Menschheit von der Geißel der nihilistischen Vernichtung bringen kann.

Neue deutsche Botschafter

Führerhauptquartier, 17. April
Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop im politischen Außendienst des Reiches folgende Ernennungen vollzogen:

Der bisherige Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr von Weizsäcker, wurde zum Botschafter des Reiches beim Vatikan ernannt. Der bisherige Botschafter beim Vatikan, von Bergen, tritt in den Ruhestand.

Zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes wurde der Gesandte erster Klasse, Dr. Adolf von Steengracht ernannt.

Der Botschafter im Auswärtigen Amt, Hans Heinrich Dieckhoff, letzter deutscher Botschafter vor Kriegsausbruch in Washington, ist zum deutschen Botschafter in Madrid ernannt worden.

Der bisherige Leiter der politischen Abteilung im Auswärtigen Amt, Unterstaatssekretär Dr. Ernst Wörmann, wurde zum Botschafter des Reiches in Nanking ernannt.

Der bisherige Botschaftsrat an der Botschaft Madrid, Gesandter erster Klasse, Ando Hencke, wurde zum Unterstaatssekretär ernannt und vom Reichsaussenminister zum Leiter der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes berufen. Der bisherige Leiter der Rechtsabteilung, Unterstaatssekretär Dr. Friedrich Gaus, wurde zum Botschafter zur besonderen Verwendung des Auswärtigen Amtes ernannt.

Im Stabe des Reichsaussenministers wurde ernannt: Der Beauftragte beim Führer, Gesandter erster Klasse, Walther Hewel, zum Botschafter, der Gesandte erster Klasse Emil von Rintelen zum Botschafter und der vortragende Legationsrat Franz von Sonnleithner zum Gesandten erster Klasse.

Gauleiter Greiser weilte in Litzmannstadt



Der Gauleiter und die beiden Kreisleiter beim Kreisleiterwechsel

(Foto: Jaskow)

Gauleiter Arthur Greiser weilte am Freitag und Sonnabend in Litzmannstadt und führte im Rahmen eines Großappells am Sonnabend den neuen Kreisleiter P. Knap in sein Amt ein. Dem scheidenden Kreisleiter P. Walbier, widmete er wie der gesamten Parteiarbeit in Litzmannstadt hohe Worte der

Anerkennung. Am Sonnabendvormittag fanden eine Kreisarbeitstagung sowie ein Appell der Ortsgruppenleiter mit Ansprachen des Gauleiters statt. Außerdem wurde das neue Parteidienstgebäude in der Gaußstraße seiner Bestimmung übergeben. Näherer Bericht im Innern der Zeitung.

Polenantrag zu Katyn: Internationale Untersuchung

Eine Erklärung der polnischen Emigranten-Organisation in London / Auch 5000 Soldaten „verschwunden“

Ma. Stockholm, 18. April (LZ-Drahtbericht)

Die deutsche Meldung, daß die Leichen von rund 10.000 polnischen, von den Sowjets ermordeten Offizieren bei Smolensk gefunden wurden, hat gestern den Wehrminister der polnischen Emigrantenregierung, General Marjan Kukiel, zu einem offiziellen Bericht veranlaßt. In ihm wird festgestellt, daß im September 1939 181.000 polnische Kriegsgesangene den Sowjets in die Hände fielen, unter ihnen rund eintausend Offiziere. Es seien dann auf sowjetischem Gebiet drei große Gefangenenlager errichtet worden, in Kozelek, östlich von Smolensk, in Starobelsk, in der Nähe von Charkow, und in Ostaschkow, in der Nähe von Kalinin. In Kozelek hätten sich 5000 Gefangene, darunter 4500 Offiziere, befunden, in Starobelsk 3920 Gefangene, darunter hundert Zivilisten, vierhundert Ärzte und die übrigen Offiziere, und in Ostaschkow 6570 Gefangene, darunter 380 Offiziere. Nach dem Abschluß des polnisch-sowjetischen Paktes vom 30. Juli 1941 seien die polnischen Kriegsgefangenen freigegeben worden.

Der Bericht muß dann die für England sensationelle Mitteilung machen, daß die polnische Regierung gleichwohl und trotz dringlicher diplomatischer Vorstellungen sowohl in Moskau als auch in Kujbyschew über das Schicksal von rd. 15.000 Kriegsgefangenen, darunter etwa zwei Drittel Offiziere, die sich zu Beginn 1940 noch in sowjetischer Kriegsgefangenschaft befunden hätten, bisher keinerlei Mitteilung erhalten habe. Zwei Drittel Offiziere von 15.000 Gefangenen — das sind also

10.000 Offiziere — eine Zahl, die sich genau mit den deutschen Angaben deckt.

Angesichts dieser Feststellung hat es wenig Sinn, wenn der Bericht in einem Satz, der offenbar als eine diplomatische Höflichkeit gegenüber dem bolschewistischen Bundesgenossen gedacht ist, erklärt, man sei „Lügen der deutschen Propaganda“ gewöhnt. Der nächste Satz freilich hebt diese völlig sinnlose Bemerkung in ihrer Wirkung sofort wieder auf, denn es heißt darin wörtlich: „aber auf Grund der Beschreibung, wie die Leichen mehrerer tausend polnischer Offiziere in der Nähe von Smolensk gefunden wurden, ist es notwendig, daß die Massengräber untersucht werden.“

Der Bericht schlägt dann eine Untersuchung durch eine internationale Kommission, etwa das „Internationale Rote Kreuz“, vor. Die polnische Regierung werde diese Körperschaft bitten, eine Abordnung zu den fraglichen Massengräbern zu entsenden, wo die polnischen Kriegsgefangenen massakriert sein sollen.

Das im Auftrage der polnischen Emigrantenregierung von General Kukiel herausgegebene Dokument hat nicht nur den Wert einer diplomatischen Erklärung, sondern auch einer Enthüllung größten Ausmaßes. Selbstverständlich ist die Emigrantenregierung nicht in der Lage, die deutsche Meldung unmittelbar zu bestätigen, da sie oder ihre Vertreter keinen Zugang zu den betreffenden Gebieten hatten, bzw. haben. Indem sie aber, was die spurlos verschwundenen Offiziere betrifft, eine Zahl nennt, die sich genau mit den deutschen

Angaben deckt, hat sie diese soweit bestätigt, als ihre Unterlagen es zuließen. Die beweiskräftigen Unterlagen bestehen darin, daß sie trotz eindringlicher Vorstellungen beim Kreml keinerlei Auskunft über das Schicksal der vermißten Offiziere erhalten hat. Die Erklärung geht im Grunde sogar noch über die deutsche Enthüllung hinaus insofern, als sie die Möglichkeit andeutet, daß außer den zehntausend Offizieren noch rund fünftausend polnische Soldaten das gleiche Schicksal erlitten haben, was den deutschen Behörden bisher nicht bekannt war. Man hat das Gefühl, daß die deutsche Enthüllung für die Sikorski-Regierung geradezu eine Erleichterung bedeutete insofern, als sie endlich die Möglichkeit erhält, die Forderung einer Untersuchung über den Verbleib der spurlos verschwundenen polnischen Kriegsgefangenen Offiziere durch eine internationale Kommission zu erheben.

Ein deutscher Vorschlag

Berlin, 17. April

Das Deutsche Rote Kreuz hat das Internationale Rote Kreuz ersucht, seine umfassende Hilfe bei der Identifizierung der 12.000 von den Bolschewisten ermordeten kriegsgefangenen polnischen Offiziere zur Verfügung zu stellen, deren Leichen vor einigen Tagen im Walde bei Katyn bei Smolensk aufgefunden wurden. Das Deutsche Rote Kreuz hat durch seinen Präsidenten, Herzog von Koburg-Gotha, um schnellste Vorschläge gebeten, in welcher Weise das Internationale Rote Kreuz seine Mithilfe gewähren wird.

Dichtung und Wahrheit

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Die bolschewistisch-plutokratische Spielerei mit Plänen und Träumen hat auch nach der intensiven diplomatischen Offensive der Achse, die in Besprechungen des Führers mit europäischen Staatsmännern gipfelte, nicht nachgelassen. Es ist festzustellen, daß das Geschwätz der Feinde um ihre angeblich „großartigen“ Zukunftspläne in keiner Weise die Grundlinie der Achsenpolitik erschüttert hat. Sowohl der Führer als auch der Duce haben die Schwätzerien der plutokratisch-bolschewistischen Strategen als das entlarvt, was sie wirklich sind: Phantasieprodukte kranker Hirne, die der Entschlossenheit der Achsenmächte in der Durchsetzung ihrer Kriegsziele in keiner Weise Abbruch tun können. Wenn es den Versallier Mächten in 20 Jahren nicht gelang, das Bild Europas neu zu formen, so werden sie das in dem Gewaltanlauf eines einzigen Jahres erst recht nicht erreichen. Es ist nicht anzunehmen, daß sich ein so gleiches Gespinn wie die plutokratischen Lords und die bolschewistischen Massenmörder von Katyn zur Aufstellung gemeinsamer Kriegsziele zusammenfinden kann. Die Kriegsziele der Achse sind demgegenüber unverändert geblieben: Neuordnung Europas auf der Grundlage der freien Zusammenarbeit der Völker, gerechte Verteilung der wirtschaftlichen Güter der Welt und Einsatz aller Reserven an Menschen, Kriegsmaterial, Nahrungsmitteln und Rohstoffen, um durch totalen Krieg im totalen Sieg die totale Verwirklichung dieser Kriegsziele zu erzwingen.

Mit phantastischen Spielereien und Wunschräumen kann man diesen Krieg nicht gewinnen. Man muß sich an die Tatsachen halten, und die sind härter und wirklicher als die Träume unserer Feinde. Die Feinde haben unsere Ruhe im Westen als Schwäche gedeutet. Sie mußten sich nach Verkündung der Fertigstellung des Atlantikwalls davon überzeugen, daß diese Ruhe nicht gleichbedeutend mit Untätigkeit war. An den atlantischen Küsten Europas ist mehr als ein neuer Westwall entstanden, ein Geschenk deutscher Arbeiter an den deutschen Soldaten, wie es sinnvoller nicht die enge Verbundenheit zwischen Front und Heimat im vierten Kriegsjahr unterstreichen kann. Dem feindlichen Geschwätz von der erlahmenden deutschen Kraft und von der Erschöpfung des Kriegs- und Rüstungspotentials ist hier der Gegenbeweis geliefert worden, daß Deutschland trotz angespannter Kraftproben im Osten und in Tunesien noch stark genug ist, sich Verteidigungsstellungen von der Zuverlässigkeit des Atlantikwalls zu schaffen. Wenn es jetzt die Engländer und Amerikaner nach einem zweiten Dieppe oder St. Nazaire gelüftet, dann werden sie jeden Versuch eines Großangriffs gegen das europäische Festland nicht nur mit blutigen Köpfen, sondern mit dem Gesamtverlust des angreifenden Truppenkontingents bezahlen. Der 2000 km lange Schutzwall, der jetzt die europäischen Küsten gegen feindliche Überfälle schützt, ist ein würdiges Gegenstück zu dem Verteidigungssystem auf der 2000 km langen Ostfront, das unsere deutschen und verbündeten Soldaten hielten trotz der verzweiften sowjetischen Anstrengungen, die deutschen Stellungen durch eine Gewaltoffensive zu durchbrechen. Die Zeit hat nicht für die Alliierten gearbeitet, sondern für uns. Erst jetzt beginnen sich die deutschen Siege in Norwegen, Belgien, Holland und Frankreich auszuwirken. Das Verteidigungsvorfeld, das jetzt dem europäischen Kerngebiet vorgelagert ist, gibt den Achsenmächten die Möglichkeit, hinter dem Schutzwall der Atlantikküste in Ruhe und ohne Störung ihre strategischen Pläne durchzuführen. Ein Volk, das trotz starker Kräftebindung im Osten noch genügend Kräfte zum Bau des Atlantikwalls mobilisieren kann, ist nicht aus dem Sattel zu heben. Diese Chance haben viel eher unsere Feinde, die nach einem Eingeständnis der „Daily Mail“ den Druck des U-Boot-Krieges auf die englisch-amerikanische Handelsseefahrt heute stärker denn je empfinden. Reichsminister Dr. Goebbels hat in seiner Essener Rede betont, daß wir unseren Gegner durch den U-Boot-Krieg an der Kehle packen könnten. In der Tat treffen die Erfolge unserer U-Boote den Feind empfindlicher als irgendeine verlorene Landschaft. So akut ist die Gefahr, daß die Torpedos unserer U-Boote die Pläne unserer Gegner durchkreuzen, daß Großadmiral Dönitz erklären konnte, eines Tages werde der Verlust an Schiffsraum unseren Gegnern überhaupt die Freiheit der strategischen Entschlüsse nehmen. Diese nüchterne Feststellung des Oberbefehlshabers der deutschen Kriegs-

Wir bemerken am Rande

Schweigen ist Gold, Der englische Außenminister hat kürzlich dringend darum ersucht, nicht über Kriegsziele und Nachkriegsprobleme nachzudenken oder gar zu reden. Der Minister weiß schon, weshalb und warum; denn es wäre beispielsweise höchst peinlich, wenn Roosevelt mit der Wahrheit herausrücken würde, was er alles vom britischen Empire zu erben wünscht. Es ist schon so offensichtlich genug: in Washington freut man sich im stillen über jedes versenkte britische Schiff, weil damit für die Yankees mit ihrem Neubau-Monopol die Wahrscheinlichkeit wächst, daß nach dem Kriege die USA-Flotte die englische weit übertreffen wird. Oder wohin sollte es führen, wenn Stalin jetzt den Mund weit aufreißt und erklären würde, daß er bei dem erträumten Siegesmahl von Europa auch nicht einen Knochen übrig zu lassen gedenkt! Nein, so geht das nicht! Man muß die gebührende Rücksicht auf die Empfindlichkeit einer Koalition nehmen, die aus Feuer und Wasser, Gift und Galle gemischt ist, in der der waschechte Moskauer Bolschewist neben dem amerikanischen Dollarhändler und dem Millionen-Rüstungsverdiener sitzt und jeder den anderen übers Ohr zu hauen gedenkt. Wir glauben schon, daß man in London heillos darüber ist, daß Roosevelt so tut als ob und daß Stalin eisig zu schweigen versteht, es seinen Hofjuden vom Schlage Ilja Ehrenburgs überläßt, in Büchern ein ehrliches Bekenntnis zu der „Harmlosigkeit“ der bolschewistischen Weltrevolution abzulegen. Dem Bündnis mit Moskau zulleb läßt sich der Brit heute nicht nur den Mund, sondern gleichzeitig auch die Augen verbinden. Was braucht der Engländer zu wissen, wohin die Reise geht, nachdem er diesen seinen Krieg seit Jahren „ins Blaue hinein“ führt! Ohne die Bolschewisten wären Roosevelt und Churchill schon heute längst am Ende. Es ist also schon das Beste — nur nicht über Kriegsziele nachdenken oder gar reden... 1. 12.

marine ist in der Feindpresse viel erörtert worden. Man hat bereits zugegeben, daß durch die wachsende U-Boot-Gefahr sogar die Beschlüsse von Casablanca illusorisch geworden sind. So lange noch die U-Boote in der Karibischen See oder an der brasilianischen Küste operieren, so lange deutsche U-Boote genügend Stützpunkte an der befestigten Atlantikküste besitzen, so lange sie von dort aus in die entlegensten Winkel fremder Meere vorstoßen können, wird sich an dieser Feststellung nichts ändern.

Die Hoffnung Londons und Washingtons, daß die Entwicklung in Tunesien die Entscheidung bringen könne, ist trügerisch. Die Zukunftspläne der Feindmächte in Afrika sind allzu laut in die Welt hinausposaunt worden, als daß die Welt aus diesen Phantastereien noch den Niederbruch Europas konstruieren könnte. Es ist ein fataler Ausweg, wenn die Feindmächte jetzt, nachdem ihnen durch den Atlantikwall der Zutritt zur europäischen Küste von Westen her verwehrt worden ist, ihre Blicke auf das Mittelmeer richten und sich dort die schwächste Stelle in der deutsch-italienischen Verteidigungsstellung herausuchen; hier werden Schein und Sein nicht richtig gegen einander abgewogen. Es ist wahr, daß die deutsch-italienischen Truppen sich in Tunesien vom Feinde abgesetzt haben. Ebenso wahr aber ist, daß die europäische Südfanke nicht das naturgegebene Einfallstor nach Europa ist, das man nur zu öffnen braucht, um in den Erdteil selbst eindringen zu können. Die Absetzbewegungen der verbündeten Armeen in Tunesien werden ebensowenig den Zusammenbruch der Achsenmächte bringen, wie ihn die sowjetische Winteroffensive gebracht hat. Die sowjetische Offensive ist abgestoppt und in eine deutsche Gegenbewegung umgekehrt worden. Auch Tunesien ist nicht eine isolierte Größe. Die Schlacht auf den Meeren geht weiter, und die deutsche Sommeroffensive im Osten wird kommen, ganz gleich, wie sich im einzelnen die Verhältnisse in Tunesien entwickeln werden. Man darf auf der Feindseite die deutsch-italienische Nervenkraft nicht unterschätzen. Sie hat schon manche Probe bestanden und wird auch gegenüber den Phantastereien über die angeblich bevorstehende Errichtung einer europäischen Südfront ungebrochen bleiben. Italiens Bevölkerung hat sich durch die englisch-amerikanischen Dauerangriffe auf Sizilien ebenso wenig in ihrer Grundeinstellung beirren lassen wie die Bevölkerung der deutschen Weststädte, und die Expeditionstruppen, die das Land des Duce im Osten, in Serbien und in Nordafrika eingesetzt hat, stellen noch lange nicht die gesamte italienische Wehrmacht dar. Spekulationen auf einen baldigen Zusammenbruch der Nervenkraft des italienischen Volkes sind ebenso verfehlt wie solche auf eine

Im Westen 53 Feindbomber abgeschossen

Eine harte Antwort an die Mordbrenner / Erfolgreiches Seegefecht

Aus dem Führerhauptquartier, 17. April
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf scheiterten die auch gestern erneuerten Angriffe der Sowjets. Während der letzten drei Tage wurden im Abschnitt eines deutschen Armeekorps im Zusammenwirken mit der Luftwaffe 50 Sowjetpanzer vernichtet. An der übrigen Ostfront fanden nur am oberen Donez lebhaftere Kämpfe statt. Hier wehrten Verbände des Heeres und der Waffen-SS mehrere starke Angriffe des Feindes ab.

In Tunesien verlief der Tag bis auf örtliche Kampfzettel in einigen Abschnitten der West- und Südfont im allgemeinen ruhig. Die Luftwaffe griff feindliche Flugstützpunkte an und erzielte Bombentreffer zwischen abgestellten Flugzeugen und Materiallagern. Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe schossen im Mittelmeerraum elf feindliche Flugzeuge ab.

In der Nacht zum 16. April kam es im Kanal zwischen Booten der deutschen Küstenschutz- und leichten britischen Seestreitkräfte zu einem Gefecht. Ein feindliches Artillerie-Schnellboot erlitt so schwere Beschädigungen, daß es als vernichtet anzusehen ist. Der Versuch des Feindes, eines unserer Schiffe zu entern, wurde im Nahkampf abgeschlagen. Unsere Boote kehrten vollzählig in ihre Stützpunkte zurück.

Bei nächtlichen Angriffen feindlicher Fliegerverbände gegen Orte in Süd- und Südwest-

deutschland, darunter Mannheim und Ludwigshafen, und gegen ostdeutsches Gebiet erlitt der Feind besonders schwere Verluste. Nach bisher vorliegenden unvollständigen Meldungen wurden im Osten zwei, im Westen 53, vorwiegend viermotorige Bomber, abgeschossen. Außerdem wurden am gestrigen Tage bei Angriffen gegen die besetzten Westgebiete 15 feindliche Flugzeuge vernichtet. Drei eigene Jagdflugzeuge werden vermißt.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Bomben schweren Kalibers auf das Gebiet von Groß-London.

Feindbomber über Sizilien

Rom, 17. April

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend meldet u. a.: Im Südschnitt der tunesischen Front verstärktes beiderseitiges Artilleriefeuer. Ein starker feindlicher Angriff im Westabschnitt wurde mit schweren Verlusten für den Gegner zurückgewiesen. Verbände viermotoriger amerikanischer Bomber unternahmen auch gestern Luftangriffe auf die Städte Catania und Palermo, wo sie im Stadtbereich beträchtliche Schäden verursachten. Unter der Zivilbevölkerung von Catania gab es 51 Tote und 265 Verletzte; in Palermo wurden bisher fünf Tote und 35 Verletzte unter der Zivilbevölkerung festgestellt. In Palermo wurden zwei Flugzeuge von unseren Jägern und eines von der Flak abgeschossen.

Das Weltjudentum der Todfeind Europas

Reichsleiter Rosenberg sprach auf einer Großkundgebung in Hagen

Berlin, 17. April

Reichsleiter Rosenberg sprach am Sonnabend in einer Großkundgebung der NSDAP in Hagen. Der Reichsleiter kennzeichnete in seinen Ausführungen die Hintergründe, die zu diesem zweiten Weltkrieg geführt haben und hob insbesondere das Zusammenwirken des Weltjudentums in allen Staaten hervor, das sich, wie schon im Ersten Weltkrieg gegen das Deutsche Reich, jetzt gegen das nationalsozialistische Deutschland und überhaupt gegen das erwachende Europa verschworen hat. Vom Westen her wirkt das kapitalistische Judentum von England und Amerika aus, vom Osten her ohne „demokratische“ Hemmungen als mörderischer Bolschewismus. Wenn ganz Europa heute schauernd vor dem jüdischen Blutbad im Walde von Katyn steht, dann muß es begreifen, daß sich hier ein Haß und ein hemmungsloses Verbrechertum gezeigt hat, wie es stets vorhanden war, jedoch durch europäische Machtinflüsse noch manchmal gehindert werden konnte. Die Finanzjuden, die in Amerika und England regieren, stammen aus den jüdischen Gattos des Ostens und haben nach kurzer, oberflächlicher Europäisierung mit den gleichen Haßinstinkten gegen Deutschland vom Westen her gewütet wie die bolschewistischen Juden. Der Jude Samuel Roth hat ein Buch unter dem Titel „Jetzt und immerdar“ veröffentlicht, in dem die jüdischen Haßpläne offenbart werden und in dem es u. a. heißt: „Aus Polen und der Ukraine wird der Rächer eine heulende Wildnis machen und alle Frauen in diesen Ländern werden geschändet, ehe man sie tötet. Der Hafen von Danzig wird verfaultes Blut ausspeien; aus Belgien und Deutschland wird er ein solches Schlachthaus machen, daß es nötig sein wird, neue und höhere Deiche um Holland zu bauen. Durch Frankreich wird er fegen wie ein Brand durch ein Kornfeld.“ Angesichts solcher nicht zu leugnender Selbsterkenntnisse, so betonte der Reichsleiter abschließend, hat die ganze gesittete Völkerwelt alle Ursache, diese Parasiten und Verbrecher aus ihrer Kultur und aus ihrem

Lähmung des deutschen Rüstungspotentials. Die Zusammenkunft des Führers mit dem Duce und die Aussprache Adolf Hitlers mit dem rumänischen Marschall Antonescu sollte auch die Hartgesottensten unter unseren Gegnern davon überzeugen, daß die Achse fest entschlossen ist, im Verein mit den ihr verbündeten Völkern diesen Kampf kompromißlos

Leben auszuschneiden. Daß sich England und Amerika mit diesem Abschaum des Bösenbetruges und der grundsätzlichen Kulturzerstörung verbündeten, ist der tiefste Fall, den je ein Volk getan hat.

Türkische Mordbrenner

We. Rom, 18. April (LZ-Drahtbericht)

Wie die römische Morgenpresse berichtet, warfen die Feinde bei ihrem Luftangriff vom 13. April auf Sestelvetrano in Sizilien Sprengkörper in Form von Bleistiften und Füllhaltern ab, woraus einwandfrei erhellt, daß es die Angloamerikaner hauptsächlich auf die Zivilbevölkerung, und besonders auf die Kinder, abgesehen haben.

Australien sperrt England die Butter

Große Aufregung in London / Die britische Fetratation gefährdet

Sch. Lissabon, 18. April (LZ-Drahtbericht)

Die australische Regierung weigert sich, den mit England abgeschlossenen Vertrag auf Butterlieferungen in Höhe von siebzehntausend Tonnen je Jahr weiterhin durchzuführen. Sie weist nach einem Reuterbericht darauf hin, daß die Versorgung der eigenen Armee sowie der alliierten Truppen im Südwestpazifik stärkste Ansprüche an die australische Butterzeugung stelle; diese sei darüber hinaus noch zurückgegangen infolge der schlechten Witterungsverhältnisse in den letzten zwölf Monaten. Von englischer Seite wurde in Canberra erklärt, eine Verminderung oder gar ein Ausfall der australischen Butterlieferungen sei für London völlig untragbar; die englischen Butterrationen betragen nur noch zwei Unzen (56 Gramm) in der Woche und müßten, falls die siebzehntausend Tonnen aus Australien ausfallen sollten, weiterhin herabgesetzt werden. Dies aber sei praktisch unmöglich.

Diese Nachrichten aus Canberra haben in der englischen Öffentlichkeit begrifflicher Weise größte Unruhe hervorgerufen und veranlassen unter totaler Mobilisierung aller verfügbaren Kräfte Europas bis zum Endsieg zu führen. Verzelte Teilerfolge der Gegenseite an einer Stelle der großen Gesamtfront können die Unbeirrbarkeit dieses Entschlusses nicht aus der Welt schaffen. Die Wahrheit der Tatsachen ist kriegsentscheidender als die Dichtung platonisch-bolschewistischer Phantastengehirne.

Eichenlaub mit Schwertern

Der Führer verlieh an Kapitänleutnant Wolfgang Lüth, Kommandant eines Unterseebootes als 29. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Der Führer verlieh ferner an Hauptmann Egon Mayer, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, als 232. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Ebenso wurden vom Führer Fregattenkapitän Gerhard von Kämpf, Chef einer Minensuchflottille als 225. Soldat, und Oberleutnant zur See Siegfried Wuppermann, Kommandant eines Schnellbootes, als 226. Soldat der deutschen Wehrmacht mit dem Eichenlaub ausgezeichnet.

Einzug in Kairouan...

We. Rom, 18. April (LZ-Drahtbericht)

Radio Mondar meldet aus Tanger: Der Einzug angloamerikanischer Truppen in die heilige Stadt Kairouan hat zu bezeichnenden Kundgebungen der Bevölkerung geführt, die klar zeigen, welche Gefühle die Muselmanen hegen. Kein einziger Araber war bei der Besitzergreifung der heiligen Stadt durch die Angloamerikaner auf der Straße, die vor einiger Zeit die ehrwürdigsten Moscheen Kairouans bombardiert hatten. Die Muselmanen schlossen sich in ihre Häuser ein, so daß die Straßen wie ausgestorben dalagen. Nur die jüdische Gemeinschaft fand sich vor den Toren Kairouans ein, wo der Rabbiner eine die Angloamerikaner anheimelnde Ansprache hielt.

Schwedisches U-Boot-Unglück

Ma. Stockholm, 18. April (LZ-Drahtbericht)

Nach schwedischen Meldungen wird seit Donnerstagmorgen das U-Boot „Ulven“ vermißt, das an der Westküste an Übungen teilnahm. Als einzige Spur von dem vermißten U-Boot konnte bisher nur eine losgerissene Telefonboje gefunden werden; außerdem glaubt man, in der Nacht zum Sonnabend einen U-Boot auf der Wasseroberfläche ungefähr an der Stelle gefunden zu haben, wo das U-Boot vermutlich gesunken ist. Es ist zu hoffen, daß die angestrengten Bemühungen, das versunkene Fahrzeug zu finden und die aus 33 Mann bestehende Besatzung noch lebend zu bergen, Erfolg haben werden, da sich ein Sauerstoffvorrat für eine Woche an Bord befindet. Die „Ulven“ gehört mit zwei Schwesterschiffen zu der größten Klasse schwedischer U-Boote, mit einer Wasserverdrängung von 850 Tonnen. Es lief 1931 vom Stapel.

Das leise Kommando

46) Roman von Willy Harms

Ein kurzes Zaudern. „Nein. Aber es wäre zu keiner Bedrohung gekommen, wenn Wolter nicht gekniffen hätte.“

Klar und vernünftig hatten die Stoinsdorfer das Nein gehört. Sie konnten über die Dummheit nur den Kopf schütteln. Rohde fragte die Beisitzer, ob sie noch eine Frage an den Angeklagten zu richten hätten, und diese, zwei ehrsame Ackerbürger, verneinten stumm.

„So treten wir in die Beweisaufnahme ein.“ — Der Zeuge Wolter wurde gerufen. — „Ich mache Sie zu Beginn Ihrer Vernehmung darauf aufmerksam, Zeuge, daß Sie unter Ihrem Eid stehen. Sie können die Aussage nur verweigern, wenn Sie glauben, daß Sie sich durch Ihre Angaben einer strafrechtlichen Verfolgung aussetzen.“

Etwas verwundert blickte Wolter den Richter an. Er würde mit seinem Wissen nicht hinter dem Berge halten; er hatte keine Ursache, den Schulmeister zu schonen. Was ihn selber betraf, so war er sich nicht bewußt, etwas getan zu haben, was ihn mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt bringen konnte; harmlose, nicht ernst gemeinte Äußerungen in der Bierstube zählten nicht.

„Haben Sie in der Gastwirtschaft Hofmeyer erzählt, daß die Tochter des Arztes Papenbrink Sie auf der Jagdkanzel besucht habe?“

Die Blicke der Zuschauer suchten Sabine, auf deren Gesicht keine Miene zuckte; nun mußte es herauskommen, was Geistes Kind sie war; die Gelassenheit, die sie zur Schau trug, würde durch die Worte des Zeugen weggeblasen werden — Eid blieb Eid.

Wolter hätte am liebsten nicht geantwortet, denn nicht er stand unter Anklage, sondern Lehnert, und was er selber getan und gelassen hatte, gehörte gar nicht in die Verhandlung. Aber er hatte den Eindruck, daß der Amtsrichter ein energischer Mann war, der sich seine Kreise nicht stören ließ. Er gab darum zu, daß die Bemerkung gefallen sein könnte; genau könnte er sich aber nicht darauf besinnen, da er schon einige Glas Bier getrunken habe.

„Stimmt es, daß Fräulein Papenbrink zu Ihnen gekommen ist?“ — „N—nein.“

„Sind Sie sich darüber klar, daß Sie eine ehrenrührige Behauptung aufgestellt haben?“

Wolter fuhr auf. „Nicht das, was ich gesagt, sondern was der Lehrer Lehnert getan hat.“

„Wollen Sie klipp und klar auf meine Frage antworten, Zeuge! Sind Sie sich dessen bewußt, daß Sie eine Ehrabschneiderei begangen haben? Sie dürfen die Antwort verweigern, wenn Sie glauben, daß Sie sich strafbar gemacht haben. Und nun äußern Sie sich in irgendeinem Sinne!“

Das war ja eine ganz hinterhältige Frage. Ein Ja oder ein Nein konnte verkehrt sein. Wolter umging darum eine direkte Antwort und erklärte, die Bemerkung sei ganz harmlos gemeint gewesen.

„Wenn Sie die Äußerung als harmlos ansehen, hätten Sie sie doch ohne weiteres zugeben können, als der Angeklagte Sie auf der Hofstelle danach gefragt hat.“

„Ich ging sie nichts an. Und ich protestiere dagegen, daß ich hier ausgefragt werde, als ob —“

„Sie haben zu antworten und nicht zu protestieren, Zeuge!“ Der Amtsrichter sprach scharf und laut. „Im übrigen will ich Ihnen sagen, warum das Gericht wissen muß, was der Tat des Angeklagten vorausgegangen ist, weil die Wirkung von der Ursache abhängt. Wenn das Gericht die Bedrohung durch den Angeklagten sühnen soll, muß es erkennen, wie dieser zu seiner Tat gekommen ist. Haben Sie verstanden, Zeuge?“ — Das Ja von Wolter war recht kleinlaut. — „Der Angeklagte hat Sie einen Feigling genannt?“

„Das hat er. Ich habe die Beleidigung durch einen Faustschlag erwidert, was mein gutes Recht war.“

Der Richter ging nicht auf dies Recht ein, sondern fragte Wolter, ob er auf der Koppel der Überzeugung gewesen sei, daß der Lehrer auf ihn schießen werde.

„Ja! Und wenn der Büdner Wiedow nicht zugesprungen wäre, hätte ich das Feld wahrscheinlich nicht lebendig verlassen.“

„So wollen wir diesen Zeugen hören.“ — Klar schilderte Wiedow den Zusammenstoß; der Richter brauchte ihn kaum zu unterbrechen. Zum Schluß fragte er: „Sie sind hinzugesprungen, um den Bauern Wolter vor dem Angeklagten zu schützen?“

„In der Hauptsache wollte ich den Lehrer vor einer unüberlegten Tat schützen.“

„Hat der Angeklagte den Finger am Abzug krumm gemacht, oder hat sich der Schuß durch Ihr Dazwischentreten gelöst?“

„Der Schuß fiel in dem Augenblick, als ich die Büchse hochhielt. Ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß ich an den Abzug gekommen bin.“

„Hätte der Angeklagte nach Ihrer Meinung auf den Zeugen Wolter geschossen, wenn Sie nicht zufällig in der Nähe gewesen wären?“

„Ich kann nur mutmaßen.“ — „Selbstverständlich.“ — „Ich glaube nicht, daß ein Mann wie Lehnert, der im Winter die Vögel im Walde füttert, es fertig bringt, einen Menschen einfach niederzuknallen. Das Zielen mit der Büchse habe ich für eine Drohung gehalten.“

Wiedow konnte abtreten. Wolter sandte ihm einen bitterbösen Blick nach.

Der Zeuge Otto Beier konnte vom Vorgang auf dem Hof nur bestätigen, was auch schon Wolter und Lehnert ausgesagt hatten. Damit war die Zeugenvernehmung beendet. Es war unnötig, noch Wittfoth und Lammers zu hören, da Wolter die Äußerung in der Gastwirtschaft nicht in Abrede gestellt hatte.

Rohde zögerte, dem Amtsanwalt das Wort zum Strafantrag zu geben. Er wandte sich noch einmal an Lehnert. „Für die Beurteilung der Tat, die heute ihre Sühne finden soll, ist es wichtig, Angeklagter, daß das Gericht darüber im Bilde ist, wie Sie zu Fräulein Papenbrink standen, der die Beleidigung widerfahren ist. Sie haben angegeben, aus nachbarlichem Interesse gehandelt zu haben.“

(Fortsetzung folgt)

Ein Wunderwerk von Beton und Stahl um eine Küste

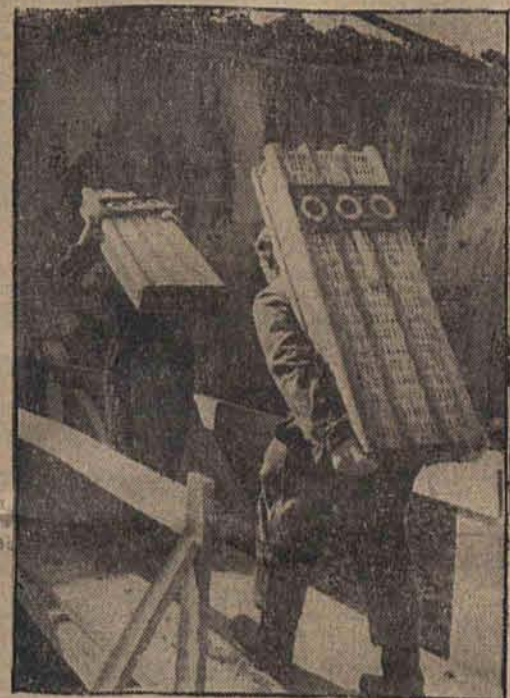
Der Atlantikwall steht / Stärker als der Westwall und klüger als die Maginotlinie / Von unserem Sonderberichterstatter Leo Holstein

Es ist keinem Feinde Europas anzuraten, die Westküste unseres Erdteils anzugreifen. Diese Westküste gleicht einer waffenstarken Front. Noch gigantischer als der Westwall steht nunmehr der Atlantikwall, wie jetzt dem deutschen Volke, aber auch ganz Europa und der Welt gesagt werden darf. Er steht aber nicht nur, sondern wächst täglich und stündlich weiter als grandioser Schutzgürtel gegen jeden raumfremden Eingriff!

Wieder einmal hat der Führer schweigend gehandelt, und abermals ist eine Großleistung deutscher Arbeit im Dienste der Verteidigung Europas getan worden. Gleichsam über Nacht entstanden an der Küste des Atlantiks Bunker neben Bunker, Panzerwerk neben Panzerwerk, Panzermauern und Panzergräben, MG-Stände und Schützenstellungen, wie schon beim Westwall, durch die Erfahrungen der Kriegsjahre immer weiter entwickelt. Nicht nur aus den Schlachtfeldern Europas wurden Lehren gezogen, sondern auch der afrikanische Kriegsschauplatz und die Kriegsschauplätze in Ostasien wurden als Erfahrungsquellen erschlossen.

Im U-Boot-Bunker

Fährt man freilich an den Dünen entlang oder blickt man an einem schönen Tage, der die Pluten des Atlantiks im satten Blau als glatten Spiegel zeigt, über das rückwärtige Gelände, so kann man nur wenig entdecken. Die Tarnung ist meisterhaft. Man muß sehr genau zusehen, wenn man die fertigen Befestigungswerke erblicken will, die tief in die Erde hinein gebaut wurden und die mit ihren Bastionen überall in der Feuerwirkung sich überschneiden, jeden Feind in ein verheerendes



Ein fertiggestellter Bunker wird mit Munition versehen.

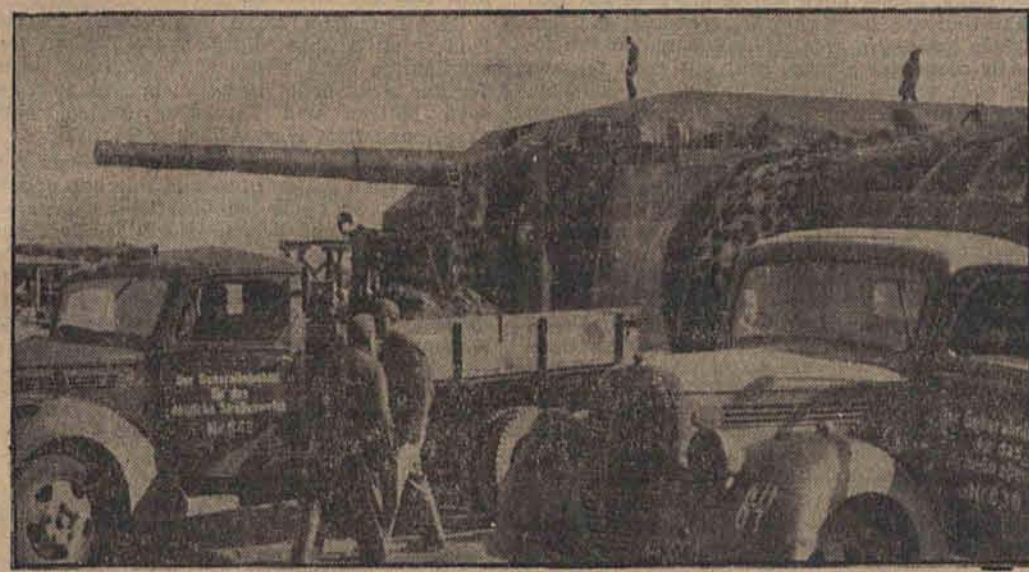
(PK-Aufnahme: OT-Kriegsberichtler Maier, Z.)

des Kreuzfeuer von Artillerie, MG.s und Granatwerfern sowie aller modernen Waffen nehmen würden. Und nicht nur gegen See sind die großen Stützpunkte geschützt. Die Häfen zumal, die der Feind angesichts der modernen Kriegführung bei jedem Angriffsmanöver unbedingt brauchen würde, gleichen auch von Landseite her gewaltigen Festungen, da man selbstverständlich nicht vergessen hat, daß Singapur von der Landseite her genommen wurde. Als gigantische Burgen unseres Zeitalters aber ragen da und dort die U-Boot-Bunker in die Lüfte, Bauwerke von kühner Linienführung. Steht man in einem dieser U-Boot-Bunker und sieht zu der Decke empor, so wirken diese riesigen Hallen, in denen nicht nur die U-Boote Schutz finden, sondern auch umfassende Werkstätten und Kasernen, wie ein unterirdisches Stadtviertel; es erfährt den Betrachter ein Gefühl unbedingter Geborgenheit. Diese Burgen unseres Zeitalters triumphieren über jeden Angriff, mag um sie auch der Bombenhagel niederprasseln. Sie bleiben der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht; und wenn man sie einmal gesehen hat, dann darf man sie mit Recht Garanten unseres Sieges nennen. Soll sich nicht der U-Boot-Mann geborgen fühlen, wenn wir auf dem Dach

eines der gigantischen U-Boot-Bunker sahen, daß eine schwerste englische Bombe gleichsam nur einen Kratzer in den Beton gerissen hatte, der binnen kürzester Zeit wieder beseitigt war? Es war so, als ob der Wüter im Tiergarten mit dem Eisenstab die zentimeterdicke Haut eines Elefanten geritzt hätte. Gerade hier wird es deutlich, daß dieser Krieg unter ganz anderen Gegebenheiten geführt wird wie der Erste Weltkrieg und daß hier dem Gesicht des Krieges weitschauend neue Züge aufgeprägt wurden.

Das Führers Befehl

Was von den gewaltigen U-Boot-Bunkern gilt, das gilt genau so von den Tausenden und aber Tausenden Bunkern und Befestigungsanlagen, die in ihrer Gesamtheit den Atlantikwall



Ein von der OT. eingebauter Geschütz-bunker / Unzählige solcher Bunker schirmen die Küste (Presse-Hoffmann, Z.)

bilden. Auch dieser Atlantikwall ist vom Führer unter ein großes leitendes Gesetz gestellt worden: daß nämlich der deutsche Soldat und die deutschen Waffen nicht unnötig der Feindeinwirkung preisgegeben werden sollen, sondern daß sie einen Schutzwall aus Beton erhalten sollen, um nicht nur ihre Kampfwirkung in jeder Lage auf das Höchste zu gewährleisten, sondern auch um jeden unnötigen Verlust zu ersparen. Dennoch



Ein deutscher Posten auf einer der vielen Küsten-artilleriestellungen

(PK-Aufnahme: Kriegsberichtler Engelmeyer und Dr. Sattelmayer, All. Z.)

aber — das ergibt sich aus unzähligen Einzelheiten dieses Atlantikwalles — werden hier nicht durch die Befestigung der Kampfwille und die Aktionsmöglichkeit erstickt, wie es den Franzosen in der Maginot-Linie erging. Nach dem Beispiel des Westwalles, wie überhaupt nach den Grundsätzen deutscher Kriegführung, bleibt der Kämpfer Herr der Materie und bleibt er der oberste Gebieter des Kampffeldes. Es bleibt ihm die Wendigkeit gewahrt und die Entfaltung seiner Einsatzbereitschaft ebenso wie die Möglich-

keit zum schnellsten Einnehmen seines Kampfplatzes.

Bereit sein, ist alles!

Unablässig spähen die Beobachter über den Ozean, unermüdet arbeiten an den Horchgeräten die Besatzungen. Für die ganze Westfront gilt der Spruch, den wir über der Eingangsporte einer Stellung neben den mächtigen Batterien fanden, die nach England herüberdräuen: „Bereit sein, ist alles!“ Die gewaltigen Rohre dieser Batterien, von denen eine den Namen des großen genialen Organisators Todt trägt und die nicht nur den Kanal mit den Geleitzügen beherrschen, sondern auch gegebenenfalls weit über Dover hinaus schießen können und vor denen der Mensch in dem mehrstöckigen Betonbau nur

Juden und Bolschewisten



„Aus dem Osten wird der Menschheit ein neues Licht aufleuchten“ — im Walde von Katyn allein leuchtete es 12 000mal auf...

und höchster Pflichterfüllung und Einsatzfreudigkeit dieser bescheidenen OT-Arbeiter draußen an der Front aufzubringen hat — mit dem Spaten, aber auch wie im Osten mit der Waffe in der Hand. Er verdient ein Denkmal, dieser unbekannte Arbeiter der OT. Gerade der Frontsoldat draußen weiß, was er an diesem guten Kameraden hat, und deshalb sollte auch jeder Deutsche in der Heimat wissen, was er leistet.

Englische Betrachtungen

Über den Atlantikwall macht man sich im übrigen in England bereits ernste Gedanken. Mitte März schrieb der englische Journalist Artur Bryant: „Wir wollen uns nicht darüber täuschen, denn die zweite Front wird nicht mehr nur Schweiß und Tränen kosten, aller Wahrscheinlichkeit nach wird sie Ströme von Blut fordern. Das Wichtigste einer solchen Front war und ist immer, daß sie bei allen Opfern Erfolg hat. Andernfalls würde sie mit Sicherheit den Untergang für die Sowjetunion und für uns selbst bedeuten; denn der dafür zu zahlende Preis an Menschen und Schiffsraum ist nach Lage der Dinge so groß, daß er uns, falls das Unternehmen nicht vom endgültigen Sieg gekrönt wird, der Gnade unserer Feinde ausliefern würde.“

So weit der englische Journalist, der als Warner auftritt und der mittelbar aufzeigt, was es bedeutet, daß der Atlantikwall nunmehr als vorgeschobener Westwall die Küste Europas unter einen starken Schutz genommen hat. Wir wissen aber, daß der Spieler Churchill noch niemals davor zurückgeschreckt ist, sich in waghalsigste Abenteuer zu stürzen. Mag aus der feindlichen Planemacherei herauspringen, was auch immer kommen mag, Deutschland und mit ihm Europa ist gerüstet und kann jeder Möglichkeit begegnen.

Deutsche Soldaten sehen die Stadt Smolensk

Ein Führer, von Landsern geschrieben und mit Zeichnungen geschmückt

Smolensk, der Brennpunkt harter Kämpfe im Jahre 1941, rückt durch die Auffindung der grausamen Massengräber von Katyn, in der Nähe der Stadt, erneut in den Blickpunkt des Weltinteresses.

Für Smolensk ist ein Stadtführer herausgegeben worden. Es ist das kein gewöhnlicher Führer; Soldaten haben ihn für Soldaten gestaltet, der Stadtkommandant hat ihn herausgegeben und ihn mit einem Vorwort versehen, in dem darauf hingewiesen wird, daß Smolensk ein Symbol der Härte und der Tapferkeit deutscher Truppen ist. Soldaten schrieben den Text, und Soldaten waren es, die die zwanzig hübschen Zeichnungen beisteuerten, mit denen das Büchlein geschmückt ist. Auch das Gedicht, das der Führer enthält und das Smolensk besingt, die Stadt, die über sieben Hügel gebreitet ist am mächtigen Strom, hat einen Soldaten zum Verfasser.

Wenn die Waffen für eine Weile schweigen, dann hat der Soldat Muße, sich seinen Nergungen hinzugeben. Daß diese sehr oft geistiger Art sind, das beweist dieses Büchlein, das damit zu einem Dokument wird, zu einem Leumundzeugnis für unsere Landser, die der Feind nicht oft genug schlechtmachen zu müssen glaubte.

In dem Aufsatz „Smolensk gestern und heute“ wird des wechselvollen Schicksals der alten Handelsstadt der Waräger gedacht. Unverkennbar ist der nordische germanische Einfluß, der sich bis auf den heutigen Tag im Antlitz dieser Stadt widerspiegelt. Auf bäuerlichen Stickereien finden sich noch heute Hakenkreuz und Sonnenrad. Dem Handelsvertrag der Stadt mit Riga und anderen deutschen Städten von 1228 folgten in den Jahren 1284 und 1350 weitere. Von deutscher Seite wurden sie außer dem von Bevollmächtigten des Hochmeisters der Deutschen Ritterordens auch von zwei Kaufleuten aus Braunschweig und Münster in Westfalen unterschrieben. Das deutsche Viertel mit seinen Speichern am südlichen Ufer des Dnjepr zeigt auf einem alten Gemälde eine Menge geschnabelter Wikingerschiffe. Bis auf den heutigen Tag hat sich auch die „Nemez-kajala uliza“, die „Deutsche Straße“ in Smolensk erhalten. Merkuri, der Feldherr der Smolensker, der 1229 den Tatarenanstoß aufhielt,

war ein burgundischer Ritter. Er wurde später als Stadtheiliger verehrt, und noch heute ist sein Bild im Ikonostas der Kathedrale zu sehen. Ein anderer Artikel schildert „Die Kämpfe im Raum von Smolensk im Juli 1941“. Aus dem Kessel bei Smolensk marschierten damals 360 000 Bolschewisten in die Gefangenschaft. Der deutsche Wehrmachtbericht sprach bei der

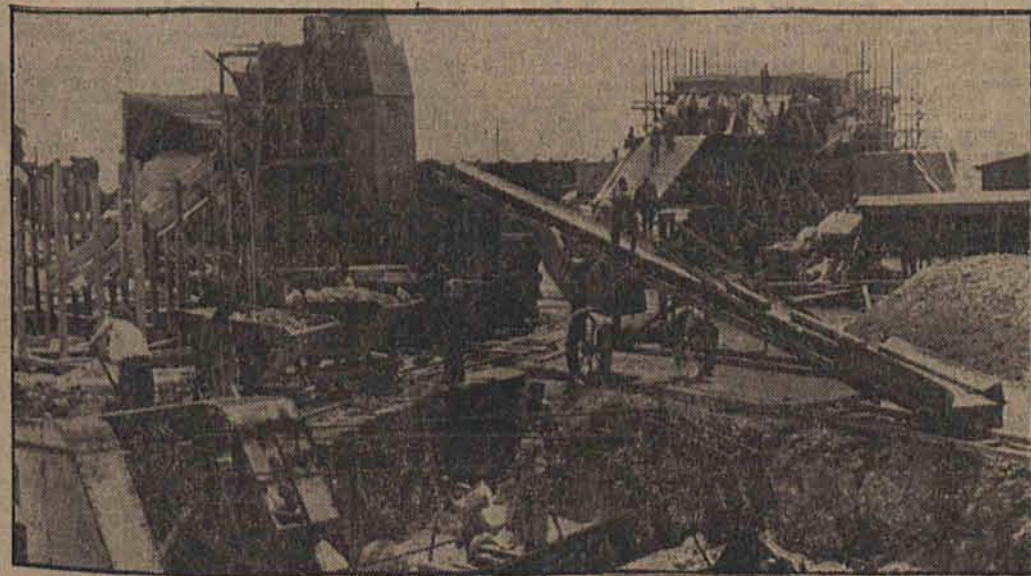


Die Kathedrale von Smolensk

Verkündung des Sieges von Smolensk „von Kämpfen, die nach Raum, Zeit und Härte einzigartig in der bisherigen Geschichte“ sind.

Ein Schlußaufsatz berichtet über die „Denkmäler und Inschriften“, und ein lustiger „Smolensker Bilderbogen“ bildet den Abschluß des bemerkenswerten Kriegsbüchleins, aus dem wir hier als Kostprobe eine Zeichnung wiedergeben,

Adolf Kargel



Immer neue Bunker gehen in Bau, um die Westgrenze gegen den Feind zu sichern. (PK-Aufn.; OT-Kriegsberichtler Clemens, HH, Z.)

Der Gauleiter führte den neuen Kreisleiter ein

Hobe Worte der Anerkennung für die Parteilarbeit / Die grosse Deutschtumsaufgabe unseres Raumes für das Reich

Der Kreis Litzmannstadt der NSDAP, und damit — wir dürfen es hier mit besonderer Berechtigung sagen — die gesamte deutsche Bevölkerung erlebten gestern einen Tag von hervorragender Bedeutung. Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser verabschiedete den bisherigen Kreisleiter Pg. Waibler und führte an dessen Stelle als neuen Kreisleiter Oberbereichsleiter Pg. Knap in sein Amt ein. Mag der Abschied von einem Manne, der mit unzähligen Fäden seinem Wirkungskreis verbunden war, schmerzlich sein, so fand der Gauleiter die versöhnliche Brücke, als er feststellte, daß zwar die Männer wechseln, der Kampf um die Idee aber derselbe bleibt. Die Amtsübergabe war in den Rahmen einer feierlichen Kundgebung in der Sporthalle gekleidet, wobei der Gauleiter mitreißende Worte über die besondere Aufgabe des Warthegaues und insbesondere Litzmannstadts fand. Ferner brachte der Tag eine Kreisarbeitstagung, einen Appell der Ortsgruppenleiter sowie die Übergabe des neuen Partei-Dienstgebäudes in der Gaußstraße. Man wird ihn als einen wichtigen Markstein in der Geschichte des deutschen Litzmannstadts zu verzeichnen haben.

Der Gauleiter, der bereits am Freitag nachmittag eingetroffen war und am Abend einer Vorstellung der „Lustigen Witwe“ im Stadttheater beigewohnt hatte, nahm am Sonnabendvormittag im Parteihaus am Reichsschatzmeister-Schwarz-Platz die Meldung des Kreisstabes und der Kreisamtsleiter entgegen und begrüßte jeden einzelnen mit Handschlag. Auch Kreisleiter Knap machte sich mit seinen künftigen Mitarbeitern bekannt. Dann schloß sich eine Kreisarbeitstagung an, die durch Kreisleiter Waibler eröffnet wurde und in deren Verlauf auf Wunsch des Gauleiters jeder Kreisamtsleiter über sein Tätigkeitsgebiet berichtete. Auf allen Gebieten ließ sich eine eifrige und vor allem fruchtbringende Tätigkeit erkennen.

Dies erkannte der Gauleiter ausdrücklich mit hohen Worten des Lobes an. Er stellte fest, daß im Kreise Litzmannstadt die Aufgabe der Menschenführung total angepackt worden ist und es kein Lebens- und Arbeitsgebiet gibt, das nicht in irgendeiner Form von der NSDAP, erfaßt worden ist. Der Gauleiter überreichte darauf einigen Politischen Leitern ihren neuen Dienststrang, so Kreisobmann Christian, der in Urlaub anwesend war, den Rang als Hauptgemeinschaftsleiter, Pg. Fritz in der Stroth, bei der Wehrmacht, als Hauptgemeinschaftsleiter, und Pg. Adolf Stephan als Hauptgemeinschaftsleiter. Der Gauleiter betonte anschließend, daß in unserem Gau alle Maßnahmen des totalen Krieges zugleich auch auf den Gedanken des Volkstumskampfes ausgerichtet sein müssen.

Der Gauleiter teilte ferner mit, daß auf seine Bitte Reichsleiter Max Amann entschlossen habe, daß die „Litzmannstädter Zeitung“ in den Gauverlag übernommen werde, der der Partei gehört. Damit trete keine Änderung im Mitarbeiterstab der Zeitung ein, doch werde die Pressearbeit noch mehr als bisher auf die Einheitlichkeit des Gaues ausgerichtet sein.

Zum Schluß der Tagung richtete Kreisrechtsberater Pg. Puppe einige herzliche Worte an den scheidenden Kreisleiter. Seine Tätigkeit sei fern von Phrase und Programm und erfüllt von einer herzlichen Kameradschaft gewesen, was sich auch auf seine Mitarbeiter zwangsläufig hätte übertragen müssen. Diese seien erfüllt von der Empfindung, daß ein Führer von seiner Gefolgschaft scheidet, die in seinem Geiste weiterarbeiten werde.

Der Gauleiter fuhr sodann in die Ortsgruppe Hindenburg, wo im Ortsgruppenheim ein Appell aller Ortsgruppenleiter des Kreises stattfand. Auch hier richtete der Gauleiter grundlegende und richtungweisende Worte an die Versammelten. Aufgabe des Ortsgruppenleiters ist es, stets den Pulsschlag des Volkes zu fühlen. Auch in diesem Zusammenhang erkannte der Gauleiter mit Dankesworten an, daß wir in Litzmannstadt mit der Partei ein entscheidendes Stück vorwärtsgekommen sind.

In dem neuen Parteidienstgebäude wurde der Gauleiter durch Oberbürgermeister Ventzki als „dem Hausherrn“ begrüßt. Dieser drückte seine große Freude darüber aus, daß dies Gebäude durch die Stadtverwaltung in die Hände des Kreisleiters übergeben werden könne, zumal es in engster Zusammenwirkung zwischen Partei und Verwaltung hergerichtet worden sei. So sei es ein Symbol dieser Zusammenarbeit geworden, die stets sein höchstes Bestreben in zehnjähriger Kommunalarbeit gewesen sei. Kreisleiter Waibler übernahm das Gebäude für die Partei und drückte seine Genugtuung aus, daß nun die NSV, und die Frauenschaft sowie die anderen Parteidienststellen einheitliche Räume bekommen, die ein glattes Zusammenarbeiten verbürgen, während die bisher benutzten Wohn-

räume frei werden. Er schilderte die an Höhepunkten reiche Geschichte des Baues und dankte schließlich dem Oberbürgermeister für seine kameradschaftliche Zusammenarbeit.

Kreisamtsleiter Hartwigsen gab sodann einen kurzen Überblick über die Leistungen der NSV, in Litzmannstadt, wobei er mit stolzen Zahlen aufwarten konnte. Wir wollen nur herausheben, daß das Spendenaufkommen im laufenden gegen das vergangene Jahr von 4,5 auf 5,5 Millionen Reichsmark gestiegen ist.

Es folgte eine Besichtigung der neuen Räume, die das uneingeschränkte Lob des Gauleiters fanden.

Seinen Höhepunkt fand die ereignisreiche Tagung in der großen Kundgebung in der

Sporthalle. Kreisleiter Waibler schilderte jenen denkwürdigen 9. November, als den Tag der Heimführung des Warthegaues durch den Gauleiter. Ein schwerer Druck war damit von den hier lebenden Deutschen genommen und ihr Dank äußerte sich in einem begeisterten Zuströmen zur Partei und ihren Gliederungen. Vor allem konnten diese sich auf die Volkstumsverbände stützen. Dann kamen bei 30 Grad Kälte die ersten Umsiedler und die vielen Abgeordneten aus allen Teilen des Reiches. Nach dreieinhalbjähriger Arbeit ist es nun erreicht, daß alle diese Deutschen zu einer Gemeinschaft geworden sind. Diese Feststellung wurde mit großem Beifall aufgenommen. Heute können wir feststellen, daß jeder Deutsche auf dem Platz steht, auf den er Anspruch hat. Es ist damit die Voraussetzung geschaffen, unter der die Partei arbeiten kann. Dazu gehört auch, daß ihre Dienststellen in zweckmäßigen Räumen untergebracht sind. Nun steht die Partei in sich geschlossen da als die Wächterin der deutschen Gemeinschaft in Litzmannstadt. Viele Tausende von ehrenamtlichen Mitarbeitern haben ihre Freistunden geopfert, die hauptamtlichen Mitarbeiter sind ohne Murren immer wieder in die Bresche gesprungen, wenn eine Lücke entstand, alle Dienststellen von Partei, Staat und Wehrmacht haben eng zusammengearbeitet, kurzum, es entstand eine enge Gemeinschaft und Kameradschaft, die allein hohe Leistungen verspricht. Ihnen allen und der gesamten Litzmannstädter Bevölkerung dankte der Kreisleiter für die bewiesene Treue und Hingebung. Er gab darauf sein Amt in die Hände des Kreisleiters zurück.

Gauleiter Arthur Greiser, vom Jubel der Versammelten umbrandet, entwickelte darauf die Idee der deutschen Reichssehnsucht, die sich wie ein roter Faden durch die deutsche Geschichte von zweitausend Jahren zieht. Als Germanen nach Süden und Osten zogen und ihnen später Kaiser und Könige, noch später Ritter und Kaufleute folgten, da wurden sie getrieben von dieser Sehnsucht. Die Hanse beherrschte England vom Stalhof aus und die Ordensritter Rußland im Osten, aber sie hatten keinen Rückhalt vom Reich her. Der erste Stillstand kam, als der Schweizer Graf von



Gauleiter Greiser spricht in der Kreisarbeitstagung

Habsburg die Stärkung seiner Hausmacht in den Vordergrund stellte und damit das Beispiel eigensüchtiger Politik gab. Im Geiste Richelieus vollendete der Frieden von Hubertusburg 1648 die deutsche Zersplitterung in mehr als 300 Einzelstaaten. Als erster nahm Friedrich der Große den Reichsgedanken wieder auf, aber erst Bismarck gelang es, ihm die staatliche Wirklichkeit zu geben, soweit sie sich damals verwirklichen ließ. Es blieb dem Gefreiten des letzten Weltkrieges, Adolf Hitler, vorbehalten, das Reich auch zu einer völkischen Wirklichkeit werden zu lassen. Diese Dinge sind uns schon allzu selbstverständlich geworden, wir vergessen die Kraftanstrengungen, die dazu notwendig waren, die Umformung des Denkens und die Angleichung des Zusammenlebens.

Der Warthegau ist beispielgebend für das ganze Reich

In unserem Warthegau vollzieht sich ein ähnlicher Einschmelzprozeß, der bereits damals begann, als die ersten Umsiedler, wahre Kämpferaturen, hinauszogen aus der Enge des Reiches. Nun stehen wir vor einem bedeutsamen Abschnitt in der Geschichte des Kreises Litzmannstadt der NSDAP. Es ist gelungen, die deutsche Bevölkerung des Kreises in kürzerer Zeit als im Altreich zu einer Einheit zu bringen. Der Gauleiter stellte fest, daß gerade im Kreise Litzmannstadt eine ganz große Aufnahmebereitschaft anzutreffen gewesen ist, wie kaum in einem anderen Gebiet, und stärker, als es irgendwo im Altreich der Fall ist. Er sei innerlich glücklich darüber, daß all diese Menschen von vornherein zu dem großen Gedanken des Reiches herangeführt worden seien. Es ist damit eine Pionierarbeit hier geleistet worden, die auf das Reich zurückstrahlen und befruchtend wirken wird. Wie einst das Licht aus dem Osten gekommen ist, so wird auch die kommende Reichsreform von hier aus ihre starken Impulse empfangen. (Jubelnde Zustimmung.) Wie jene ersten deutschen Siedler Kämpfer gewesen sind, so können sich auch jetzt hier nur Kämpferaturen auf die Dauer halten.

Der Gauleiter kam dann auf den Wechsel der Kreisleiter zu sprechen, der ein Wechsel in den Personen, nicht aber den Zielen sei. Kreisleiter Waibler habe es in den zwei Jahren seines Wirkens ausgezeichnet verstanden, der uralten Sehnsucht der aktiven Deutschen nach dem Reich Raum zu geben, und die Menschen nach diesem gemeinsamen Ziele umzuformen. Er sei dazu besser imstande gewesen als irgendein anderer, als Weltkriegsteilnehmer, Kriegsgefangener und dann sein Schicksal selbst tatkräftig Gestaltender habe er sich eine Fülle von Lebenserfahrung erwerben können. Sein gutes Einfühlungsvermögen in die wirtschaftlichen Probleme dieses Raumes und der Menschenführung waren so erfolgreich, wie man es sich schöner in einem so industriell bestimmten Raume nicht denken kann.

Unser jüngster Jahrgang tritt jetzt an

Aufnahme der Achtzehnjährigen in die Partei / Appelle der Pimpfe und Jungmädels

Der Vorabend des Führergeburtstages ist für die Hitler-Jugend von besonderer Bedeutung denn an diesem Tage finden im ganzen Reich die feierlichen Aufnahmeappelle der zehnjährigen Pimpfe und Jungmädels statt. Zur Aufnahme in die Hitler-Jugend gelangt der Jahrgang 1932/33. Am Tage vorher, also heute, werden die achtzehnjährigen Jungen und Mädchen, die sich in den vorangegangenen acht Jahren ihres Hitler-Jugend-Dienstes besonders bewährt und ausgezeichnet haben, in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei aufgenommen. Mehr als eine Million Jungen und Mädchen treten damit in die große Erziehungsgemeinschaft der Hitler-Jugend ein, um zu tapferen und unbedingt zuverlässigen Kämpfern für die Idee Adolf Hitlers zu werden. Zu gleicher Zeit erhält die NSDAP, einen bedeutsamen Zustrom von aktivistischen Kräften. Damit wird die Aufnahmefeier der NSDAP, die sonst mit dem Reichsparteitag zusammenfiel, zum erstenmal mit dem Führer-Geburtstag in Zusammenhang gebracht und die Verbindung mit dem Führer und seiner jungen Schar erneut vertieft und stärker symbolisiert.

Der Großdeutsche Rundfunk unterstreicht die Bedeutung der Appelle durch eine Reichssendung am 19. April aus der Marienburg, wo



Das neue Parteidienstgebäude

tigen Mitarbeitern vor als einen bewährten Altgardisten, der schon viele Jahre für die Idee Adolf Hitlers marschiert sei und Opfer persönlicher und blutiger Art gebracht habe. Man dürfe das Vertrauen zu ihm haben, daß er der richtige Mann für Litzmannstadt sei. Auch er verfüge über einen großen Erfahrungsschatz. Entscheidend aber für die Wahl sei es, daß er immer ein unentwegter Kämpfer und Streiter für die Idee Adolf Hitlers war. Der Gauleiter wies darauf Kreisleiter Knap in sein Amt als Hoheitsträger und Kreisleiter von Litzmannstadt ein. Wir stehen, so schloß der Gauleiter seine immer wieder durch jubelnde Zustimmung unterbrochenen Ausführungen, im größten Kampfe unserer Geschichte. Aber selbst wenn im übrigen Reich bereits längst die Waffen schweigen, dann wird hier ein Kampf fortgeführt werden müssen, der Volkstumskampf, der gewonnen werden muß. Das wird eine Aufgabe sein, die die Pioniere des Ostens zu höchstem Einsatz zwingt.

Kreisleiter Knap übernahm das Amt des Kreisleiters aus den Händen des Gauleiters und gelobte, dem Gauleiter zu helfen bei seiner großen Aufgabe der Deutschmachung dieses Raumes. Er sprach davon, wie er vor nunmehr 29 Jahren zum ersten Male als Gefreiter in die Stadt einmarschiert sei, in der er nun das schönste Amt zu führen habe, daß es überhaupt gebe. Er schilderte den Eindruck herzlicher Kameradschaft, den er im Gau und in Litzmannstadt empfangen habe und apelierte an die Treue und Einsatzbereitschaft der hiesigen Bevölkerung. Daß dieser Appell nicht vergebens gewesen sein wird, dürfte schon die nächste Zukunft beweisen.

Die jubelnde Begeisterung scholl noch einmal an, als der Gauleiter die beiden Kreisleiter ihren Mitarbeitern vorstellte und damit die enge Kameradschaft sinnfällig demonstrierte, die alle Männer beseelt, die sich der Idee Adolf Hitlers verschrieben haben.

Die hohen Lobesworte aus dem Munde des Gauleiters, die Litzmannstadt und seiner Arbeit gezollt wurden, werden ein Ansporn sein, um so zäher und kompromißloser auf diesem Wege fortzufahren und sie in der täglichen Kleinarbeit immer wieder von neuem zu verdienen. G. K.

Rundfunk aus Litzmannstadt

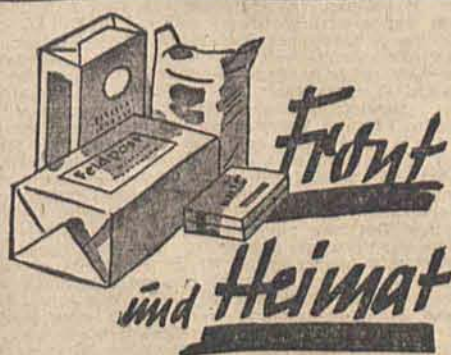
Gestern vormittag hatte der Sendeleiter des Senders Posen-Litzmannstadt, Pg. Ewald Hagen, in der hiesigen Zweigstelle des Reichspropagandaamts Posen eine Besprechung mit Vertretern der Stadt, der hiesigen kulturellen Einrichtungen sowie der Presse in der Frage des Ausbaus der Sendungen aus Litzmannstadt. In einem bestimmten Zeitraum soll der Übertragungswagen aus Posen nach Litzmannstadt kommen, um hier geeignete Reportagen aufzunehmen. Regelmäßig jeden zweiten, vom Juni an jeden Donnerstag von 11.15 bis 11.40 Uhr wird im Sender ein „Brief aus Litzmannstadt“ zur Verlesung gelangen, in dem in geeigneter Form über die Litzmannstädter Geschehnisse berichtet werden wird. Die in Frage kommenden Litzmannstädter Stellen werden für die Zusammenarbeit mit dem Sender eine Arbeitsgemeinschaft ins Leben rufen. A. K.

Rundfunk am Sonntag

8-8.20: Landfunk. 9-10: „Schatzkästlein.“ 10.15-11: „Beethoven.“ 11.35-12: „Johann-Strauß-Konzert.“ 12.40: „Das deutsche Volkskonzert.“ 14.30-15: Mathias Wiemann erzählt Märchen. 16-18: „Feldpost-Rundfunk.“ 20.20-22: Große Unterhaltungssendung. „Deutschlandsender.“ 8-8.30: Bach-Orgelkonzert. 15.30-15.55: Solistenmusik von Robert Schumann. 21-22: Josef Haydn „Jahreszeiten.“

Hier spricht die NSDAP.

Og. Ludendorff. Di. Frauenwerk. Montag 19. 4., um 19.30 Uhr Gemeinschaftsabend im Og.-Heim mit Musikdirektor Baurte. Dienstag 18 Uhr Arbeitsbesprechung. Og. Heintzshof. Di. Frauenwerk. Montag 19.30 Uhr Gemeinschaftsabend Winterweg 5/7. Og. Quellpark. Dienstag 19.30 Uhr Feierstunde zu Führers Geburtstag. Korpsangehörige des NSKK. M/116. Donnerstag Standarte Adolf-Hitler-Str. 53 19.30 Uhr Vortragsabend für III. und IV. Kameradschaft. Erscheinen Pflicht.



Beachten Verpackungsmaterial

Dafür bilden Druckschriften aller Art, Altpapier, Pappen und Kartons hundertprozentig den Rohstoff. Gib zur ALTPAPIERSAMMLUNG 1943

VOM 4.-24. APRIL

ALTSTOFF
ROHSTOFF

Denkt daran:
Aus Alt wird Neu!

Aus dem Wartheland

Gauleiter befragte Stadtverwaltung

rd. Am Freitagmittag traf Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser überraschend in der Stadt Osorkow ein und begab sich mit seiner Begleitung gleich zum Dienstgebäude der Stadtverwaltung im Kommandanturweg. Er befragte eine Reihe von Räumlichkeiten des Amtshauses, in dem jetzt sämtliche Abteilungen der städtischen Verwaltung zusammengefasst sind. Weiter ließ er sich von einigen Gefolgschaftsmitgliedern Bericht über ihre Arbeit erstatten.

Gauhauptstadt

W. Staatschauspieler Paul Hartmann als Gast. Im Anschluß an sein „Egmont“-Gastspiel anlässlich der Theaterwoche in Bromberg verkörperte Staatschauspieler Paul Hartmann in einer von den Reichsgauleitern Posen herausgegebenen Neuinszenierung von Lessings „Minna von Barnhelm“ den Major Tellheim.

Schieratz

oe. Neue KLV-Lager. In dem dichten Waldgebiet, das sich hinter Manka in nördlicher Richtung bis Rossoschütz hinzieht, ist bei klimatisch günstigen Verhältnissen ein geradezu gegebenes Erholungsgebiet, in dem sich schon aus früherer Zeit eine Reihe von hölzernen Sommerhäusern, aber auch einige massive, befinden. So liegen bei Rafalowka, ein früheres Erholungsheim und ein Sanatorium, die zunächst umgeben und hergerichtet werden, damit sie in etwa fünf Wochen Kinderlandverschickungslager der HJ. aufnehmen sollen. Sie werden also damit dem wichtigen Zweck der Gesundheitsförderung bei unserer Jugend dienlich gemacht. Später ist geplant, in einem Gebäude eine Jugendherberge einzurichten, was bei der schönen Lage nur zu begrüßen ist.

oe. Neu besetzte Schulstellen. Trotz der schwierigen Verhältnisse gelang es in Schieratz, Warta und Wlyn (Amtsbezirk Rossoschütz) augenblicklich unbesetzte Schulstellen mit Lehrerinnen zu besetzen. Diese Tatsache ist besonders für die Ortschaft Wlyn erfreulich, weil dadurch die neue deutsche Volksschule in Betrieb gesetzt werden konnte.

Kutno

gt. Keine untätigen Hände darf es geben! Im überfüllten Ostlandtheater sprach am Montag der Stadtführer der Standarte Feldherrnhalle, Pgt. Stachel. Seine vom zustimmenden Beifall öfters unterbrochene Rede gipfelte in der Erkenntnis, daß nur der unerschütterliche Glaube an unseren Führer unser Vaterland vor der schlimmsten Gefahr der völligen Vernichtung bewahrt habe; man solle sich die Leidenszeit nach Beendigung des vorigen Krieges vor Augen halten. Wir wollen nur das zurück haben, was man uns in den Zeiten vor der Machtübernahme gestohlen hat. Unsere Feinde werden uns nicht verzagt und kleingläubig finden. Als Beispiel mustergültigen Verhaltens hob er das Leben in den von Fliegerangriffen oft betroffenen Westgebieten hervor. Dort halte es jeder für selbstverständlich, seine Pflicht in vollem Maße zu erfüllen; noch mehr müßten es die Gebiete machen, die wenig oder noch gar nichts vom Kriege zu spüren bekommen haben. Insbesondere sollten nichtstehende flandrische Dämchen verschwinden, die unserem Herrgott den Tag stehlen. Sie sollen sich ein Beispiel an der deutschen Frau nehmen, die ungeachtet ihrer Kinderzahl und ihres Hausheals noch im Kriegseinsatz steht, um der Front zum Siege zu verhelfen.

Alexandrow

ig. Die Stadt schafft ein Filmtheater. Neben dem Rathaus ist die Stadtverwaltung daran, im ersten Stock des Feuerwehrgebäudes ein Filmtheater nach deutschen Erfordernissen zu errichten, das rund 200 Sitzplätze haben und voraussichtlich Anfang Juni anlaufen wird.

L. Z.-Sport vom Tage

Am heutigen Sonntag soll nun die Entscheidung über die Gaumeisterschaft der Fußballer des Warthelands fallen, die zwischen den Posener Mannschaften der SGOP und der DWM liegt, die bei gleicher Punktzahl nur durch das Torverhältnis sich unterscheiden, wobei die DWM, etwas besser steht und demzufolge auch die besseren Aussichten auf den Meistertitel hätte. Die Betriebs-sportmannschaft sollte heute das letzte Meisterschaftsspiel in Kutno gegen die TSG. austragen, die aber wegen Mannschaftsschwierigkeiten auf die Austragung verzichtet hat und den Posenern das Kampfpas die Punkte überläßt. Damit wird denen aber nicht gedient sein; denn sie wollten ja auch Tore haben, um durch das bessere Torverhältnis die SGOP zu schlagen, die ihr letztes Spiel heute daheim gegen TSG. Gnosen austrug und bei einem Siege mit mehr als vier Toren Unterschied die DWM ausstechen würde. Da in Anbetracht dieser besonderen Lage kaum von einer sportlich einwandfreien Entscheidung auf dem Spielfeld gesprochen werden kann, ist anzunehmen, daß vielleicht doch noch ein Entscheidungsspiel zwischen SGOP und DWM. Posen angesetzt werden wird, um die Gaumeisterschaft und die zur Zeit stärkste Mannschaft zu ermitteln, wie das ja in gleicher Weise in ähnlich gearteten Fällen auch im Altreich meist geschehen ist. Bis zum 2. Mai, dem Tage der ersten Vorrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft, wäre ja auch noch Zeit dazu.

Union 97 trägt ihr letztes Punktspiel aus

Gegner der Litzmannstädter, deren dritter Tabellenplatz gesichert ist, ist die Post-SG. in Posen, die kürzlich hier in Litzmannstadt gegen die Reichsbahn-SG. ein so gutes Spiel lieferte, daß es

Der Sport des Sonntags

Fußball: Um die Gaumeisterschaft: In Posen: Post-SG. — Union 97 Litzmannstadt (10.30 Uhr), SGOP. — TSG. Gnosen (15 Uhr).

Handball: Um die Gaumeisterschaft: In Posen: DSC. Posen — SGOP. Litzmannstadt (15 Uhr).

Gerätturnen: Um die Vereinsmeisterschaft der Männer und Frauen (in Posen).

Betriebsport: Veranstaltung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Kreis Litzmannstadt: „Betriebschwimmen“ (16 Uhr Hallenschwimmbad).

Nur die deutschen Ortsnamen waren von jeher geläufig

Der Amtsbezirk mit den alten Schwabensiedlungen / Ein deutscher Ortsschulze amtierte auch in der Zeit der Fremdherrschaft

Auch der Amtsbezirk Brätz (Broice) südöstlich von Litzmannstadt hat die typische Weite des Ostens, die man mit 100 Quadratkilometer fast als Norm für einen ländlichen Verwaltungsbezirk angeben kann. Zwar liegt der Amtssitz in Brätz (Broice), weil dort ein einigermaßen verwendbares, allerdings erst nach deutschem Muster hergerichtete Dienstgebäude vorhanden war, in dem der Amtskommissar vor allem den Gemeindefürsorge und einen geschmackvollen Trauerraum schaffen ließ. Doch geographisch ist in Kurowice der Mittelpunkt dieses Amtsbezirks, wo auch Amtsstellen wie die Zollaufsichtsbehörde untergebracht sind.

Doch diese nur äußerlichen Dinge sind nicht entscheidend, das Innere, der Geist dieses Amtes waren und blieben stets deutsch auch zu polnischer Zeit, was durch die beiden alten Schwabensiedlungen Königsbach und Grömbach genügend gekennzeichnet ist. Und auch in den düstersten Tagen der Fremdherrschaft waren diese beiden deutschen Namen nur geläufig, sie brauchten ja nicht eingedeutscht zu werden, nein, jenen 60 Schwabenfamilien — genau genommen waren es Württemberger, Badenser, Elsässer (letztere waren allerdings bereits ostwärts ins Badische weitergewandert) — brachten diese geläufigen Dorfbezeichnungen aus ihrer schwäbischen Heimat mit. Kaum ein Mensch nahm davon Notiz, daß die Polen in amtlichem Elfer den Ortsnamen Bukowiec prägten. Doch keiner der Einwohner gebrauchte ihn, sie waren und kannten sich nur als Königsbacher, da durch die rund 140 Jahre unter Fremdherrschaft doch am Tage der Befreiung noch alle deutschen Höfe im Dorf selbst genau so vorhanden waren, wie die alten deutschen Familiennamen aus der Schwabenheimat.

Und von dem deutschen Gemeinschaftsgeist, der hier herrschte, zeugen auch heute nach der Befreiung, da alles doch viel leichter zu machen ist als unter den Augen eines fremden Gesetzes, die immer wieder gemeinschaftlich aufgeschütteten Straßen, verbesserten Wege, ein 4 km langes Chausseestück wurde umgebaut. Weiter verrät die Instandhaltung und Herrichtung der Schulen, von denen es schon die städtische Zahl von acht gibt, von echtem Gemeinschaftssinn. Wir

konnten gerade sehen, wie fürsorglich die Gemeinde der Lehrerin bei der Einrichtung eines Schulgartens in Palzen (Palczew) behilflich war. Auch die zahlreichen Kindergärten, von denen wir den aus einem Erntezum Dauerkindergarten entwickelten im glei-



Deutsche Baulichkeiten, die 1916 entstanden (Aufn.: Ostlandbild)

chen Haus wie die Schule besichtigen konnten; es war in Freirecken (Wola Rakowa) und hatte einen besonderen zweckmäßigen Spielplatz vor der Tür.

Auch die Neueingesiedelten, in der Hauptsache Wolhyniendeutsche, haben sich in diese altbewährte Gemeinschaft alteingesessener Deutscher, die im Jahre 1803 hier einwanderten, gut eingegliedert. Es ist dabei mitbestimmend, daß ihr jetzt zur Wehrmacht eingetriebener Amtskommissar Bauer Egler, ein Mann mit eigenem Hof und daher auch mit bäuerlichen Sorgen und Gedanken ist wie sie. Er hat wie seine stolze Schwabengemeinde treudeutsch durchgehalten und war selbst in der Polenzeit Ortsschulze.

Einen besonderen Kampf hatte er um die deutsche Schule und Kirche, noch heute die beiden Wahrzeichen von Königsbach, zu führen. Dabei waren gerade diese beiden Gebäude das Werk deutscher Gemeinschaft, das entstand, als die Russen im Ersten Weltkrieg infolge des Vorrückens unserer Truppen die Ortschaft kurzerhand niederbrannten. Im Jahre 1916 wurden dann noch mit Hilfe der deutschen Militärverwaltung die beiden stattlichen Gebäude errichtet. Doch kaum kam der Saisonstaat Polen, da wollte er dies stolze Gemeindeeigentum für den Staat einkassieren. Die Königsbacher aber erhoben Klage bis zum höchsten Gericht und behielten ihre Schule. Die Folge davon war ein steter Druck mit Steuern,

Wegebau usw., doch die Gemeinde hielt mit verbissenen Zähnen durch, es kam ihr auf eine Baufuhr nach Feterabend mehr oder weniger nicht an.

Ähnlich zäh war man bei der Aufstellung einer rein deutschen Feuerwehr, die Pgt. Egler 1927 ins Leben rief und die bei einem großen Feuerwehrtag der gesamten einstigen Wojewodschaft Lods bei den praktischen Vorführungen am allerbesten abschnitt. Nun wurde ihr natürlich der erste Preis nicht zuerkannt, weil sie eben „Schwabens“, d. h. Deutsche, waren. Man kann sich vorstellen, wie die Polen damals im Helenenhofpark ob dieser deutschen Konkurrenz beim Einmarsch dieser Wehr tuschelten: „Jetzt kommen die Schwaben!“ Und die Wehr hat ihren guten Ruf weiter ausgebaut, als die Gemeinde aus eigener Kraft 1934 ein Feuerwehrhaus errichtete.

So ist der Amtsbezirk der Schwabensiedlungen gut deutsch, aus alter stolzer Tradition. Sie wird gepflegt in Sitten und Gebräuchen, in Sprache, Arbeit und nicht zuletzt in Haltung. Wer das Eigenartige sieht, daß 11 große Ziehbrunnen mitten auf dem Fahrdamm der Straße in Königsbach stehen, der wird damit erinnert an die deutsche Gründungszeit. Die Wasserentnahmestellen wurden in die Mitte gelegt, damit sie jedem Ansiedler gleich weit lagen und allgemein zugänglich waren, also auch ein Ausdruck der Gemeinschaftsidee.

Auf der Heimfahrt von Königsbach erzählte eine alte deutsche Bewohnerin aus dieser Gegend, daß man hier auf der Straße zwischen Ruckwerda (Rzgow) und Brätz schon zur Polenzeit fast nur deutsch sprechen hörte; sie deutete dabei auf das Ortsschild „Kalinow“. „Ja“, sagte sie, „das mit seinem kleinen Betthaus da drüben, war immer auch solche eine deutsche Ortschaft, die ich schon lange kenne.“

So ist ein Besuch in dem Amtsbezirk der alten Schwabensiedlungen immer wieder ein inneres Erlebnis, ein solches mit kämpferischen deutschen Menschen. Man erhielt einen Begriff davon, warum die Polen einst das Wort „Deutsch“ mit dem der eingewanderten Schwaben gleichsetzten. Kn.

DAF. sammelte 1.784.000 RM.

Ebenso wie der letzte Opfersonntag im Kriegs-WHW. 1942/43 das höchste Ergebnis aller bisherigen Opfersonntage aufzuweisen hatte, kann nunmehr für die letzte Reichsstraßensammlung für das Kriegs-WHW., die am 27./28. März von der DAF. durchgeführt wurde, ein gleiches Ergebnis gemeldet werden. Mit einer Gesamtsumme von 1.784.593,50 RM. war diese Sammlung die beste aller Reichsstraßensammlungen im Gau Wartheland und wurde in ihrem Ergebnis lediglich durch die Gausstraßensammlung noch übertroffen.

Die Auswirkungen der Stillegungen im Einzelhandel im Warthegau

Betriebsstillegungen zeitlich beschränkt / Verwertung von Waren und Inventar / Von Gauwirtschaftsberater Batzer, Posen

Nach umfassenden gründlichen Erwägungen und Prüfungen sind die Stillegungsbescheide an die Betriebe des Handels, Handwerks und Gaststättengewerbes herausgegangen. Die Aktion, die durch die Stillegungsmaßnahmen bereits im Februar eingeleitet worden war, hat den Abschluß ihrer ersten Phase gefunden. Sie tritt nunmehr in die zweite Phase ein. Die Maßnahmen, die sich aus der Stillegungsaktion ergeben — die Disposition von Angestellten, insbesondere von Lehrlingen, Verwertung der Warenlager, Umlagerung der Kontingente und Bezugsrechte, Verwertung der Räume, der Büromaschinen und Büromöbel sowie die Hilfsmaßnahmen für die Betriebe und Betriebsführer — treten jetzt in den Vordergrund der Betrachtung.

Ehe von den einzelnen Vorschriften die Rede sein soll, sei auf einen Erlaß des Reichswirtschaftsministers verwiesen, den dieser an alle Reichsverwaltungskommissare, Reichsstatthalter und Landeswirtschaftsämter gegeben hat, und in dem er ausdrücklich darauf hinweist, daß — wie im Stillegungsbescheid festgelegt — der Betriebsführer eines stillgelegten Betriebes zu gegebener Zeit ohne jede Genehmigung wieder das Recht hat, seinen Betrieb zu eröffnen. Es heißt dort: „Wie mir

aus Kreisen des Handels mitgeteilt wird und wie ich Veröffentlichungen in der Presse entnommen habe, wird vielfach die Ansicht vertreten, daß die Frage der Wiedereröffnung von Betrieben, die im Zuge der Stillegungsaktion geschlossen wurden, nur im Zusammenhang mit der allgemeinen Reinigungs- und Planungsaktion gelöst werden könne. Ich weise demgegenüber darauf hin, daß die Stillegungsaktion ausschließlich den Zwecken des totalen Krieges, nicht zugleich aber auch einer künftigen Planung im Handel dient. Jeder, der von der Stillegung seines Betriebes betroffen wird, soll die Berechtigung zur Führung seines Unternehmens und deshalb auch die Möglichkeit behalten, dieses Unternehmen wieder zu eröffnen. — Gleichzeitig wird mir mitgeteilt, daß Eröffnungen dahin bestehen, an Stelle der geschlossenen Handelsbetriebe auf Grund von etwa auftretenden Versorgungsschwierigkeiten andere Formen der Verteilung zu setzen oder, soweit sie vorhanden sind, zu fördern. Ich weise darauf hin, daß die Aufgaben des Handels trotz der Stillegung von Betrieben auch weiterhin dem Handel belassen werden müssen und nicht von anderen Formen der Verteilung übernommen werden können. Ich bitte Sie, dafür Sorge zu tragen, daß eine den Verhältnissen des totalen Krieges entsprechende geordnete Versorgung der Bevölkerung durch den Handel sichergestellt bleibt und daß Versuche, an Stelle des Handels andere Formen der Verteilung zu setzen, verhindert werden. Ebenso bitte ich, in jedem Fall sicherzustellen, daß der von der Stillegung seines Betriebes Betroffene die Überzeugung besitzt, daß die Berechtigung zur Ausübung seines Gewerbes ihm erhalten bleibt.“

Der Erlaß ist vom Reichswirtschaftsminister persönlich unterzeichnet und tritt damit allen Gerichten mit Entscheidungsbefugnis entgegen, die darauf hinauszielen, daß durch die jetzt kriegsbedingten Maßnahmen irgendwelche Strukturveränderungen bzw. Beschränkungen im Handel und Gewerbe nach dem Kriege verbunden werden sollen. Das unabdingbare Recht eines jeden Betriebsführers eines geschlossenen Betriebes auf Wiedereröffnung bleibt also völlig gewahrt.

Die Waren werden verwertet

Die in den geschlossenen Betrieben ruhenden Waren werden selbstverständlich verwertet. Es sind drei Gruppen von Waren zu unterscheiden:

a) solche, die unbewirtschaftet und für die Verbraucherverwertung im Kriege ohne Bedeutung sind (zum Beispiel Gold, Silber, Juwelen, Kunstgewerbe und Antiquitäten, Galanteriewaren und Geschenkartikel, Briefwaagen);

b) solche Waren, die nicht bezugsbeschränkt, aber für die Versorgung der Bevölkerung von Bedeutung sind (Eisenwaren, Elektro- und Hausgerät, Papier- und Schreibwaren, Rundfunk, Musikinstrumente, Tapeten, Linoleum, Foto, Spielwaren, Uhren, Drogen und Parfümerien);

c) solche Waren, die bezugsbeschränkt (bewirtschaftet) sind.

Hinsichtlich der Waren zu a) ist dem geschlossenen Betrieb eine angemessene Ausverkaufsfrist zu gewähren. Es kann auch dem bisherigen Inhaber anheimgestellt werden, die Waren einzulagern. (Dann darf er allerdings bis zur Wiedereröffnung seines Betriebes mit diesen Waren nicht mehr handeln.) Hinsichtlich der Waren zu b) kann der Betriebsführer (§ 2 Abs. 2 des Gesetzes vom 23.1.43) einen Vorschlag machen, Unterbrechungen der Lagerung dann sinnvoll und planmäßig auf andere Betriebe verlagert. Hinsichtlich der Waren zu c) ist das Verfahren wie zu b), jedoch sind hier die zuständigen staatlichen Dienststellen (Wirtschaftsämter usw.) einzuschalten.

Soweit die allgemeine Regelung. Davon unberührt bleiben Sonderregelungen hinsichtlich der Verwertung von Waren für die Aus-

föhr. Für Ausfuhrzwecke geeignete, entbehrliche Konsumgüter und Luxuswaren aus stillgelegten Handels- und Handwerksbetrieben (Kurzwaren, Galanteriewaren, Schreibwaren, Bijouteriewaren, Luxuskosmetik und Glaswaren, Lederwaren) können anderweit verwertet werden. Hierüber ergeben Sonderanweisungen, die den Kaufleuten rechtzeitig bekanntgemacht werden. Hinsichtlich der Preise, die für die Warenlager aus geschlossenen Betrieben gezahlt werden können, gilt, daß die einzelnen Waren nicht teurer an den Verbraucher gelangen dürfen als bisher. Derjenige Betrieb, der die Waren abgibt, wird aber in der Regel den größeren Teil der Handelsspanne erhalten, während der nehmende Betrieb sich mit dem kleineren Teil begnügen wird.

In den Fragen der Warenverwertung wenden sich Kaufleute, Handwerker und Gaststätteninhaber an die zuständigen Abteilungen und Gruppen in der Gauwirtschaftskammer Wartheland.

Abgabepflicht von Büromaschinen

Bezüglich der Verwertung von Büromaschinen und Büromöbeln gilt folgendes:

a) Büromaschinen: In Ziffer 6 des Stillegungsbescheides werden die in den stillgelegten Betrieben vorhandenen Büromaschinen gemäß § 25 des Reichsleistungsgesetzes beschlagnahmt. Die Betriebsinhaber, die den Stillegungsbescheid erhalten, melden die in ihrem Betrieb vorhandenen Büromaschinen (Schreib-, Buchungs- und Rechenmaschinen) an ihre zuständige fachliche Gliederung der Gauwirtschaftskammer Wartheland in Posen bzw. der Wirtschaftskammer Litzmannstadt. Die Meldung enthält Angaben über: 1. Zahl der vorhandenen Maschinen; 2. Marke (zum Beispiel Continental, Mercedes, Ideal usw.); 3. Typen (Schreibmaschinen mit breitem Wagen, Klein-Schreibmaschinen, Addiermaschinen); 4. Gebrauchsdauer. Die Meldungen werden nach Typen und Marken der Maschinen zusammengestellt und listenmäßig dem Landeswirtschaftsamt mit einem Durchschlag für die Schreibmaschinen-Kommission eingereicht. Das Landeswirtschaftsamt meldet die Gesamtsumme unverzüglich dem Bevollmächtigten für die Maschinenproduktion als Reichsstelle Maschinenbau, Bewirtschaftungsstelle für Büromaschinen, Berlin. Für die Verwertung der Maschinen werden Kommissionen gebildet, und zwar in Posen und Litzmannstadt, deren Mitglieder möglichst zu vereidigen sind. Diese Kommissionen schätzen den Wert der anfallenden Maschinen, übernehmen die Maschinen zum eigenen Verkauf in ihre Betriebe oder übergeben sie weiteren bestimmten Vertrauenshändlern. Das Vergütungsverfahren erfolgt gegen Zulassungsscheine entsprechend der Regelung für neue Büromaschinen. Diese Zulassungsscheine werden von dem Bevollmächtigten für die Maschinenproduktion als Reichsstelle Maschinenbau, Bewirtschaftungsstelle für Büromaschinen, Berlin, auf Grund der eingehenden Meldungen zur Verfügung gestellt.

b) Büromöbel: Hinsichtlich der zum Betriebsinventar gehörenden Büromöbel ist in den Stillegungsbescheiden eine Beschlagnahme noch nicht ausgesprochen. Es bedarf daher einer ausdrücklichen nachträglichen Beschlagnahme der Büromöbel durch den Reichsverwaltungskommissar bzw. den Reichsstatthalter (Landeswirtschaftsamt) gemäß § 25 des Reichsleistungsgesetzes. Wo in Möbeln, die in sogenannten Privatkontoren stehen, Regale, Ladeneinrichtungen und andere Inventar unterliegen nicht der Beschlagnahme. Die in Betracht kommenden Büromöbel werden nur insoweit in Anspruch genommen, als es für die betriebliche Kriegswirtschaft unerlässlich ist. Die Umsetzung darf keineswegs dazu führen, Büromöbel einem Betrieb zuzuteilen, dessen kriegswichtige Bedeutung eine solche Maßnahme nicht für jedermann sichtbar rechtfertigt.

(Schluß des Artikels folgt.)

ausig

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hochachtungsvoll: Rudolf Ohlhoff und Frau, Franz, geb. Wiedemann, 14. 4. 1943, Litzmannstadt, Erhard-Patzer-Straße 6, z. Z. Bremen.

Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes geben wir in großer Freude bekannt: Johann Jürgen Wilhelm, geb. 13. April 1943, Litzmannstadt, Meißnerstraße 26, z. Z. Stadt, Frauenklinik, Robert-Koch-Straße 13, Privatstation.

Als Verlobte grüßen: Ursula Speer, Hans Ulrich Drozdowski, Oberleutnant in einem Gren.-Reg., z. Z. Urlaub, Litzmannstadt, 13. April 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Alice Irrgang, Hermonow (Kriegs Lask), Obergefreiter Robert Schulz, z. Z. Wehrmacht, Hermann, den 16. 4. 1943.

Als Verlobte grüßen: Margarete Winkler, Erwin Molitor, Ulz. d. F.G., z. Z. Schieratz.

Hart traf uns die Nachricht, daß mein unvergessener Sohn, unser Bruder, Onkel, Schwager, Nefte und Vetter, der Feldwebel R. O. A. Ludwig Augustin NSKK-Sturmführer im 1. Sturmbataillon, des 1. u. 2. des Panzer-Sturmabteiles, des 1. Sturmbataillons, am 15. Januar 1943 im Osten in der Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod gestorben ist.

In tiefster Trauer: Der Vater, vier Brüder, drei z. Z. im Felde, drei Nichten, ein Neffe, zwei Schwägerinnen, ein Schwager und die Braut sowie Verwandte und Bekannte.

Unsererwartet und hart traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber und junger Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, der Gefreite Bruno Wegner Inhaber der Ostmedaille im blühenden Alter von 24 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen südlich des Ladogasees am 19. 3. 1943 den Heldentod für die Zukunft Großdeutschlands starb.

In tiefer Trauer: Mutter Emma Christine, geb. Himmel, Bruder Albert Paul, Schwester Ida Radke, Schwager Arthur, Schwägerinnen und alle Verwandten und Bekannten, Litzmannstadt-Stockhof.

Auf dem Felde der Ehre fiel im Kampf gegen den Bolschewismus mit einem Durchbruchversuch südlich Charkows am 3. 3. 1943 für sein Vaterland unser innigstgeliebter einziger Sohn, der Kriegsteilnehmer 44-Rottenführer Arno Bartosch im blühenden Alter von 22 Jahren. Er hat seine Treue zu Führer und Heimat mit dem Tode besiegelt.

In tiefer Trauer: Die Eltern und Verwandten, Konstantynow, den 11. 4. 1943.

Aufs tiefste erschütterte uns die unfaßbare Nachricht, daß mein herzenguter, geliebter Gatte, mein lieber, unersetzlicher Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Sonderführer Alfred Reimann Inhaber des EK 2, am 21. 1. 1943 an der Ostfront in letzter Pflichterfüllung im Alter von 41 Jahren den Heldentod starb.

In unsagbarem Leid die Hinterbliebenen: Gattin Charlotte, geb. Komman, Sohn Gerhard, Vater, Geschwister u. alle Verwandten, Litzmannstadt, Slingerstraße 46.

Für Führer und Großdeutschland fiel am 16. 2. 1943 im Osten mein lieber Mann, unser guter Sohn und Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Grenadier Gustav Kleite geb. am 9. 5. 1910 in Zelanka, Kreis Rowno.

In tiefer Trauer: Ottilie Kleite, geb. Honkelmann, Ottilie Wieser, verw. Kleite, als Mutter und alle Anverwandten.

Unsererwartet traf uns die schwere, unfaßbare Nachricht, daß unser Sohn, der Gefreite Otto Böttcher an der Ostfront vor Leningrad am 25. 3. 1943 sein junges blühendes Leben im Alter von 20 Jahren für den Endsieg des Großdeutschen Reiches gab. Er starb in treuer Pflichterfüllung für Führer u. Volk.

In tiefer Trauer: Die Eltern, drei Brüder, z. Z. Wehrmacht, drei Schwestern, zwei Schwäger, einer z. Z. Wehrmacht, zwei Schwägerinnen, drei Nichten, vier Nichten, Verwandte und Bekannte.

Kriechenwiese bei Alexandrow.

Nach Gottes heiligem Willen verschied am 13. 4. 1943 nach langem Krankenlager unser liebes Kindchen, unser lieber Sohn Helmut Hardt Jerusel im Alter von 12 Jahren. Die Beerdigung fand am 16. 4. 1943 in Gnesen statt.

In tiefer Trauer: Alma Jerusel, geb. Welk, Mutter, Karl Jerusel, Vater, z. Z. in Urlaub, Horst und Gerda, Geschwister, Litzmannstadt, Moltkestraße 185.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Es grüßen als Verlobte: NSV-Schwester HILDEGARD TIETZE und M. A. Gehr. JUPP Oskar GUNTHER, z. Z. im Urlaub.

Ihre Vermählung geben bekannt: Unterscharführer THEODOR HUBNER, z. Z. im Urlaub, und JOHANNA HUBNER, geb. Gebauer, Litzmannstadt, Buschlinie 61, W. 6.

Ihre Kriegstraue zeigen an: HEINRICH SCHNEIDER, Obergefreiter, z. Z. Wehrmacht, FRIEDEL SCHNEIDER, geb. Schöbel, Schwarzwald, Schieratz Str. 3, d. 11. 4. 1943.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zahlreich dargebrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeit sagen wir allen unseren verbindlichsten Dank. Eduard Lörke und Frau, Gertrud, geb. Reich.

Für die vielen Glückwünsche und Blumenopfer zu unserem Hochzeitstag sagen wir herzlichsten Dank. Günther Flieger und Frau, Irma, geb. Krenz, Litzmannstadt, April 1943.

Schwer und unerwartet traf uns die Nachricht, daß unser ältester Sohn, Bruder, Enkel, Nefte u. Vetter, der Obergefreite Waldemar Otto Strauch geb. am 20. 12. 1914, am 30. 3. 1943 im Osten fiel.

In tiefer, stolzer Trauer: Die Eltern Johann Strauch und Frau Selma, geb. Pili, Geschwister Annemarie und Alfred (z. Z. bei der Wehrmacht), Großmutter und Adele Nowak als Braut.

Großes Herzeleid brachte uns die tieftraurige, erschütternde Nachricht, daß unser heiliger Sohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Nefte, der Grenadier Bruno Kerber (Kerpal) NSKK-Rottenführer Inhaber des Verwundetenabzeichens für Deutschlands Zukunft und Größe östlich Orel nach schwerer Verwundung am 12. 3. 1943 im Alter von 30 Jahren den Heldentod starb.

In unsagbarem Schmerz: Reinhold Kerber und Alma, geb. Hildebrandt, Alico Wildemann, geb. Kerpal, u. alle Verwandten.

Nach Gottes Ratschluss verschied nach schwerem Leiden am 16. 4. 1943 unser innigstgeliebter Vater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel Richard Ernst Modrow im Alter von 66 Jahren. Die Beerdigung findet am Montag, dem 19. 4. 1943, um 16 Uhr von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes (Gartenstraße) aus statt.

Im Namen der Hinterbliebenen: Dipl.-Kim. Richard (Eugen) Modrow, Sohn, z. Z. bei der Wehrmacht.

Wir verlieren in unserem ältesten Abteilungsleiter einen langjährigen treuen Mitarbeiter, der seinen Arbeitskameraden stets ein leuchtendes Vorbild war.

Erste Allgemeine Unfall- u. Schadens-Vers.-Ges.

Nach Gottes heiligem Willen verschied am 15. April 1943 unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter Ernestine Müller geb. Kebernik im Alter von 73 Jahren. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 18. 4. 1943, um 16 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes, Gartenstraße, aus statt.

In tiefer Trauer: Sieben Söhne, fünf Schwäger, vier Töchter und fünf Enkelkinder, Litzmannstadt, Gneissaustr. 56.

Nach schwerem Leiden ist unsere herzengute Renate im sonnigen Alter von 2 1/2 Jahren am 16. 4. 1943 von uns gegangen. Die Beerdigung findet am Montag, dem 19. 4. 1943, um 16 Uhr vom Hauptfriedhof aus statt.

In tiefer Trauer: Alfred Heßler und Frau als Eltern und drei Geschwister, Litzmannstadt, den 17. 4. 1943 König-Heinrich-Straße 37, W. 35.

Nach kurzem schwerem Leiden ist unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter und Großmutter Auguste Gruhn geb. Zeig am 16. 4. 1943 im Alter von 78 Jahren verschieden. Die Beerdigung findet am 19. 4. 1943 um 17 Uhr vom Mausoleum in Pabianice aus statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen. Pabianice, den 18. 4. 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Gatten Reinhold Kretschmer spreche ich allen, die ihm das letzte Geleit gegeben haben sowie für die trostreichen Worte am Grabe, allen Kranz- und Blumen spendern meinen herzlichsten Dank aus.

Die trauernde Gattin Wanda Kretschmer, geb. Donadt.

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41 Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, unvergessenen Paps Roman Kunkel sprechen wir allen, die dem Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben, unseren tiefempfundenen Dank aus. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte in der Leichenhalle und am Grabe u. allen Kranz- u. Blumenspendern.

Die trauernden Hinterbliebenen. Zgierz, Horst-Wessel-Straße 45.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben, unvergessenen Tekla Müller geb. Ulrich sagen wir allen unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe sowie allen Kranz- und Blumenspendern und allen denen, die unserer Lieben das letzte Geleit gegeben haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Oskar Storzbecher sprechen wir allen, die ihm das letzte Geleit zur Ruhestätte gegeben haben sowie für die trostreichen Worte am Grabe, allen Kranz- und Blumenspendern unseren tiefempfundenen Dank aus.

Die Gattin und Sohn.

Selbständiger Buchhalter, mit Kontenrahmen und Durchschreibebuchführung vertraut, wird für einen mittleren Betrieb gesucht. Angebote u. 8558 an L.Z.

Wir suchen für unseren Betrieb Kontorist(in) für Lohnbuch und Büroarbeiten. Angebote u. 8506 an L.Z. erbeten.

Größeres Strick- und Wirkwarenunternehmen in Litzmannstadt sucht für sofort perfekten Buchhalter (Durchschreibebuchführung) mit Kenntnissen in Kalkulation, Steuerwesen, Buchführung usw. Bewerber muß selbständige Betriebsabrechnungsbogen geführt haben, flottes Rechner sein, da auch Kalkulation zu übernehmen ist. Nur erstklassige Kräfte wollen ihr Angebot bei der L.Z. unter 8575 einreichen.

Bilanz-Buchhalter, selbständige Kraft, für leitende Stellung in größerem Betrieb für sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf zu richten u. 8591 an die L.Z.

Großes Industrieunternehmen in Litzmannstadt sucht zu möglichst baldigem Eintritt mehrere Kesselmeister, bzw. Hilfsmeister für Überwachung und Führung des Kesselhaubetriebes; ferner: mehrere Meister, bzw. Hilfsmeister für Kälteanlagen, Kälte- u. Gasegeneratoren (Heizungen), 1. Schwachstromtechniker für Überwachung und Durchführung von Reparaturen an allen Werkstoffen, Röhren, elektr. Uhren, Feuerwerke, und Alarmanlage. Bewerbungen unter A 1862 an L.Z. erbeten.

Größere Maschinenfabrik mit Gleisbau, Modellwerkstätte in Großstadt des Warthelandes sucht für weiteren Aufbau: Für die Arbeitsvorbereitung: Sachbearbeiter (auch techn. Kaufleute), Konstrukteure, Planer, Kalkulatoren, Zeichner, Termverfolger und Zeichner. Kennziffer: M. F. 1. Für den Betrieb: Betriebsassistenten, Schlosser, Montage- und Meister für spannende sowie spanlose Verformung, Vorarbeiten, Einrichten und Kontrollen. Kennziffer: M. F. 2. Bewerber mit guten Vorkenntnissen u. Zielbewußt für den Aufbau im Osten wird ausbaufähige Stellung geboten. Bewerbungen mit Unterlagen mit Angabe der Kennziffer sind zu richten an L.Z. unter A 1865.

Industrie-Unternehmen (Maschinenbau) neugründet, sucht durchaus tüchtigen Bilanzbuchhalter(in), der als selbstständiges Arbeiten gewöhnt ist, längere weibliche Bürokraft. Aufsteigsmöglichkeit vorhanden. Angebote u. 8623 an L.Z.

Industrieunternehmen der Metallbranche in Litzmannstadt sucht zu möglichst sofortigem Eintritt: 1. für Einkaufsabteilung Sachbearbeiter mit technischem Verständnis, der auch flott diktieren kann; 2. für Rechnungskontrolle eine Dame mit buchhalterischen Kenntnissen; 3. für Registratur geeignete Kraft, die schon in Registraturen gearbeitet hat; 4. für Lagerkontrolle Herr oder Dame als Kartellführer, möglichst mit technischem Verständnis. Angebote mit Zeugnisausschnitten, Angabe bisheriger Tätigkeit u. A 1874 an L.Z.

Einkaufsvertreter von allem, gut eingetragenen Textil-Einzelhandelsgeschäft in Thüringen für Kleiderstoffe, Damen- und Kinderfertigeleiden, Herren- u. Damen-Kinderwäsche gesucht. Angebote unter L. P. 313 an Ala, Berlin W 35.

Männliche Kraft, deutschsprechend, für Botengänge und leichte Büroarbeiten sofort gesucht. „Neue Heimat“, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 67.

Hofe Provisoren durch Vertrieb meiner Schilder; auch als zusätzliche Beschäftigung zu vergeben. O. Siebrecht, W. Barmen.

Kassabote wird ab sofort von der Brauerei K. Anstads Erben, AG., Litzmannstadt, gesucht.

Wachtpostener mit deutscher Sprache kann sich melden bei der Brauerei K. Anstads Erben, AG., Litzmannstadt, Friederichsstraße 34/36.

Laufjunge, der möglichst gut deutsch spricht, für sofort gesucht. Angebote an Firma R. Lautrich, Ostrowo, Bahnhofstraße 4.

Kontoristin für die Lohnbuchhaltung und sonst. kaufm. Arbeiten, mit Kenntnissen in Kurzschrift und Schreibmaschine, möglichst mit polnischen Sprachkenntnissen für sofort oder später gesucht. Kauden & Co., G. m. b. H., Landmaschinenfabrik, Litzmannstadt, Meisterhausstr. 40.

Kontoristin für die Lohnbuchhaltung und sonst. kaufm. Arbeiten, mit Kenntnissen in Kurzschrift und Schreibmaschine, möglichst mit polnischen Sprachkenntnissen, für sofort oder später gesucht. Angebote unter 8598 L.Z.

Verkäuferin, auch Anfängerin, gesucht. Vorzustellen Montag, 19. April, ab 9 Uhr, Tabakgeschäft, Adolf-Hitler-Straße 3.

Für 2-Kinder-Haushalt wird kinderliebendes deutschsprachiges Hausmädchen gesucht. Näheres: Fernruf 187-55.

Hausgehilfin mit guten Kochkenntnissen in deutschem Geschäftshaushalt gesucht. Deutsche Sprachkenntnisse unbedingt erforderlich. Vorzustellen bei Karl Henn, Adolf-Hitler-Straße 149, Ruf 115-05.

Tüchtige saubere Wirtschaftlerin für traumlosen Haushalt gesucht. Angebote unter A 1870 an L.Z.

Deutsche Wirtschaftlerin zu sofortigem Eintritt gesucht. Vorratsraum von 13.30 bis 14.30 Moltkestraße 199, W. 5.

Suche baldigst gute Schneiderin für einige Sommerkleider. Ang. u. 8616 an L.Z.

Pflichtjahrheide für kleinen Haushalt mit Säugling gesucht. Angebote unter 8554 an L.Z.

Wer hält Wohnung eines Herrn (Nähe Marktstraße) zweimal in der Woche in Ordnung? Ang. u. 8643 an L.Z. erbeten.

Perfekte Stenotypistin gesucht, evtl. auch halbtägig. Angeb. u. 8618 an die L.Z.

STELLENGESUCHE

Wer sucht verhandlungsgewandten Mitarbeiter? Deutsch, Polnisch, Ukrainisch. Bisher im Versicherungswesen. Jederzeit umstellungsfähig. Angebote 8457 L.Z.

Buchhalter, selbständig, sucht ab sofort entsprechenden Posten. Angebote unter 8530 an L.Z.

Kaufmann, bisher selbständig, sucht zu nächst Beschäftigung als Einkäufer. Angebote unter 8550 an L.Z.

Buchhalter, vertraut mit Kontenrahmen und Betriebsabrechnung, sucht Stellung. Angebote unter 8572 an L.Z.

Vollkaufmann mit erstenklassigen Zeugnissen aus Handels-, Industrie- und Behördenkreisen sucht sofort selbständige Tätigkeit. Angebote u. 8563 L.Z.

Dankkaufmann sucht für die Abendstunden Beschäftigung in Buchführung usw. Angebote unter 8459 an L.Z.

Erfahrener Kaufmann, 50 J. alt, langj. Geschäft- und Betriebsführer, mit besten Zeugnissen, sofort frei, sucht leitende Stellung. Angebote u. 8562 L.Z.

Baukaufmann, langjährig im Fach, zuletzt Geschäftsführer einer Filiale, mit Buch-, Lohnbuchhaltung, Abrechnungen usw. vertraut, wünscht sich in leitende Stellung am 1. 5. oder später zu verabschieden. Johannes Ramm, Buschlinie 73, W. 6.

Tüchtiger Gutswarhalter zweier größerer Güter im General-Gouvernement, Deutscher, wünscht sich zu verändern, wenn möglich im Warthegebiet. Angebote unter 8583 an L.Z.

Spinnereifachmann mit Praxis u. höherer Textilschule für Zellwolle, Baumwolle und Pockenbast sucht einen entsprechenden vertrauten Mitarbeiter in leitende Stellung am 1. 5. oder später zu verabschieden. Johannes Ramm, Buschlinie 73, W. 6.

Selbständige Kassiererin, Lohnbuchhalterin, mit Buchhalt.-Kenntnissen, sucht Stellung vom 1. Mai. Angebote unter 8595 an L.Z.

Tüchtige Leiterin, perfekt in der Uniformbranche, sucht entsprechenden Wirkungskreis. Zuschr. u. 8556 an L.Z.

Ja, Dame aus Oberschl., 25 J. alt, sucht zum 15. 6. oder 1. 7. angenehmen Wirkungskreis als Sekretärin in Litzmannstadt. Beste Kenntnis im Bankfach sowie in der Eisenbranche. Perf. Beherrschung der Durchschreibebuchhaltung, Stenogr. u. Schreibmaschine. Schriftl. Angeb. mit Gehaltsang. u. A 1872 an L.Z.

Frühjahr Landwirt, 51 J., übernimmt Stellung als Schreiber in Gutshof oder Landgut. Besitzt Kenntnisse in Kalkulation u. Lohnbuchhaltung. Beherrscht Deutsch, Russisch, Polnisch. Angebote unter 8551 an L.Z.

Geschäftsführer, Reichsdeutscher, Anfang 50, seit einigen Jahren in Litzmannstadt, augenblicklich Leiter einer Abteilung mit großer Angestelltenzahl, sucht neuen Wirkungskreis. Ang. u. 8518 an die L.Z.

Verwalter mit 25jähr. Praxis sucht ab sofort Dauerstellung, Gut Rozwosyn, Post. Löwenstadt, Kr. Litzmannstadt.

Junger Mädel sucht Anstellung im Büro. Freigabe vom Arbeitsamt ab 1. 6. möglich. Bisher in ungeklärter Stellung. Angebote unter A 1878 an L.Z.

Wer erteilt pädagogisch einwandfreien russischen Unterricht — Einzelschüler? Angebote unter 8626 an L.Z.

Mathematik-Nachhilfe für 4. Oberschulklasse dringend gesucht. Angebote unter 8619 L.Z.

Energetischer Hauslehrer für 2 Jungen der 3. und 4. Volksschulklasse gesucht. Angebote unter 8594 an L.Z.

Erlerte Russisch. E. Lässig, Hermann-Göring-Straße 94, W. 20.

Wer erteilt 11jähr. Knaben Nachhilfeunterricht (1. Kl. Oberschule)? Erhard-Patzer-Str. 88, W. 5, Fernruf 107-61. Meldungen erbeten zwischen 17 u. 20 Uhr.

Wer kann Schülerin der siebenten Volkschulklasse zur Aufnahmeprüfung für die Handelsschule vorbereiten? Angebote unter 8625 L.Z.

Schriftverwalter, bewährter Fernunterricht. Freie Auskunfts. Dr. Jaenicke, Rostock 79 E.

Wer erteilt in Kalisch Privatunterricht in Stenografie? Angebote u. K. 663 an L.Z.

VERMIETUNGEN

Out möbl. Doppelzimmer in sauberem u. ruhigem Hause ab sofort zu vermieten. Seegr. 12, von 12-15 Uhr.

MIETGESUCHE

Für Direktor eines Industrieunternehmens in Litzmannstadt wird ein möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit Bad gesucht. Angebote unter 8521 an L.Z. erbeten.

Industrieunternehmen in Litzmannstadt sucht für deutsche leitende Gefolgsschaftsmitglieder laufend gut möbliertes Zimmer. Angebote unter 8522 an L.Z.

Garage, mögl. massiv und heizbar, für 1 1/2-Tonnen-Lieferwagen sofort gesucht. Angebote an Reemtsma, Zigarettenfabrik F. L., Litzmannstadt, Albrecht-Thier-Str. 41, Fernruf 151-02.

Möbl. Zimmer mit Kocheleganz von berufstätiger Dame gesucht. Bettwäsche vorhanden. Angebote u. 8603 an L.Z.

Junger Ehepaar sucht zwei möblierte Zimmer mit Kocheleganz. Angebote unter 8609 an L.Z.

Ingenieur, solide, sucht dringend möbliertes Zimmer in gutem Hause mit Bequemlichkeiten. Kompl. Bett, Schrank u. weitere Möbel können gestellt werden. Angebote unter A 1873 L.Z.

Suche möbl. Zimmer, gut eingerichtet. Angebote unter 8614 an L.Z.

Reichsangehöriger sucht möbl. Zimmer möglichst Nähe Deutschlandplatz. Da Reisefähigkeit, wird Zimmer nur 8 Tage im Monat benutzt. Ang. u. 8620 an L.Z.

Leerer Raum oder Laden Nähe Adolf-Hitler, Meisterhausstraße bis Deutschlandplatz wird für täglich eine Stunde frühmorgens zur Zeitungsausgabe gesucht. Angebote an Litzmannstädter Zeitung, Fernruf 254-20, App. 11.

Freundlich möbl. Zimmer im Zentrum sofort gesucht. Angebote u. 8629 L.Z.

WOHNUNGSTAUSCH

Biete 2 Zimmer und Küche, Stadtmittel; suche in Pabianice gleichwertige. Angebote unter 8573 an L.Z.

Tausche 3 Zimmer und Küche mit allem Komfort; suche ebenso solche oder größere bis 4 1/2 Zimmer in Kattowitz, Gleiwitz oder Hindenburg, Oberschlesien. Angebote unter 8581 an die L.Z.

Moderne 2-Zimmer-Wohnung, aller Komfort, zu tauschen gegen 4-5-Zimmer-Wohnung mit Komfort. Fernruf 208-38 zwischen 13 und 15 Uhr.

Biete in Posen Zimmer und Küche mit zwei Nebenräumen; suche in Litzmannstadt 2-3 Zimmer, Küche und Bad. Angebote unter 8613 an L.Z.

Tausche 3 Zimmer, Küche und Dielen in Litzmannstadt, Stadtmittel, gegen ebenso solche oder ähnliche in Hindenburg, Beuthen oder Gleiwitz. Zu erfragen unter 8751 an L.Z.

PACHTGESUCHE

Zu pachten gesucht ein leerstehender Bauplatz oder Grasgarten. Ang. 8590 L.Z.

Müllermelster, mit allen Mahlvorrichtungen, vertraut, sucht Mühle zu pachten. Angebote mit genauen Beschreibungen an David in Wroblew. Kr. Schieratz (Warthe-land), erbeten.

VERKAUFE

Lauflichter für 10 RM. zu verkaufen Litzmannstadt, Danziger Str. 31, W. 1.

Agfa 6x9, mit Rollfilmkassette, Opt. 4,5, für 86 RM. verkäuflich. Angebote 8649 an L.Z.

Kipper steigern die Leistung des Lastwagens. Einige fabrikneue Kippvorrichtungen, hand- und motorhydraulisch, für Lastwagen zu verkaufen. Dazu auch einige fabrikneue Spezial-Kipp-Pritschen für 3 t mit Eisen verstärkt und Blech beschlagen, abzugeben. Autohaus Fritz Orel & Co., Frankfurt a. M., Mainzer Landstraße 330-360.

Terrazzo-Badewannen, leicht beschädigt, zum Preise von 40 RM. zu verkaufen. Anfragen unter Ruf-Nr. 138-52.

Bücherbrett (Eiche), 1,25 m, für 20 RM. zu verkaufen Danziger Str. 33, W. 2.

Verkaufe Stelligen Kleiderschrank. 180 RM. Angebote unter 8576 an L.Z.

Hydraul. Furnierpresse mit 18 Hagen, 210x130 cm Plattengröße, geeignet für Großschleiferei, sofort zu verkaufen. Preis 4000,-. Zuschriften u. 8565 an L.Z. A 1876 an L.Z.

Kühlanlage, wenig gebraucht, für Fleischereien und Molkereien, bestehend aus 1 Kompressor, Kondensator 1,10 PS, Antriebsmotor, Ventilator mit Motor und Armaturen, zum Preise von 4000 RM. sowie eine Fuhrerwagen zum Preise von 800 RM. zu verkaufen. Angebote unter A 1876 an L.Z.

Verkaufe 211. Gaskocher (25-), etwa 30 Hefelöcher (z. Z. neu), durchschn. 0,75, 2 gr. gerahmte Gildschafften (500,-), Moltkestraße 186/4.

Oral Oligomide, 50 RM., 370 RM. und 1500 RM. verkäuflich. Ang. u. 8615 L.Z.

Junge Linden und Buchbäume abzugeben Mark-Weiden-Straße 86, Straßenhahn 12.

Streifen- und Diktendobelmesser liefert sofort ab Lager H. Bialke, Kattowitz, Friedrichstraße 36, Fernruf 362-26.

PKW, Marke Aero, neuwertig, getakt 3500 RM., zu verkaufen bei Firma Julius Müller, AG., Krefelder Straße 6, Fernruf 221-10.

Die Stadt Pabianice hat mehrere 1000 Stück Erdbeerpflanzen (abgerkannt) zu verkaufen. Preis 100 Stück 2,50 RM., Preis 1000 Stück 20 RM.

Schöner Dobermann (Rüde), braun, 1 1/2jähr., 150 RM., umständehalber zu verkaufen. Beschichtigung Scharnhorststr. 21, W. 11, von 13-15 Uhr.

KAUFGESUCHE

Gebrauchter Personenkraftwagen von Arzt dringend zu kaufen gesucht. Angebote unter 8484 L.Z.

Gut erhaltenes Klavier zu kaufen gesucht. Angebote unter 8230 an die L.Z.

Glasballen jeglicher Größe, mit und ohne Körbe, laufend zu kaufen gesucht. Angebote u. 8509 an die L.Z. erbeten.

Schlafzimmer und Kücheneinrichtung, gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Ruf 169-63, Jaki, Spalllinie 252.

Zu kaufen gesucht, sofort oder später, 1 geb. Speisezimmer, 1 geb. Schlafzimmer. Angebote u. 8763 an die L.Z.

Kinderwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Fernruf 213-59 von 8-12 und 14-18 Uhr.

Spiegeltoilette, Nachtschinken, kl. rund. Tisch, hell, und Chaiselongue zu kaufen gesucht. Angebote unter 8520 L.Z.

Vier Nähmaschinen, alt, werden dringend gesucht. Angebote an Behnke, Moltkestraße 143, Fernruf 221-70.

Dampfkessel, 1 je 10-20 qm Heizfläche, 1 je 30-40 qm Heizfläche, alt, zu kaufen gesucht. Angebote an Werbebüro Rudolf, Posen, Wilhelmstraße 11, unter A 13 327.

Lumpenklipper (Shaker), neuer Bauart, möglichst in Eisengehäuse, mit Staubabsaugung, zu kaufen gesucht. Angebote an Raschke, Fernruf 251-40.

Gebrauchter Panzerschrank für Büro-zwecke dringend gesucht. Gefl. Angebote unter A 1841 an L.Z.

Eisenschrank zu kaufen gesucht. Fernruf 141-30.

Kaufe Klavier. Anschrift unter 8319 an die L.Z.

Dringend Damenhandtasche sowie Sommerschuhe, Gr. 36, zu kaufen gesucht. Angebote unter 8294 an L.Z.

Leere Kisten kauft jederzeit Alexander Krause & Co., Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 117, Fernruf 131-54.

Frack, moderner Schnitt, sehr gut erhalten, für normale Figur (164 hoch), zu kaufen gesucht. Angebote unter 8331 an die L.Z. erbeten.

Tierfreund sucht zu kaufen 4-12 Wochen alten Hund, mittelgr., Mischlingsrasse bevorzugt, evtl. kl. Wolf oder weißer Spitz. Freundl. Angebote unter 8270 an die L.Z. oder Fernruf 153-78.

Büromöbel sowie Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Ingenieurbau, Meisterhausstraße 111, Fernruf 189-75.

Radio-Batteriegerät mit allem Zubehör zu kaufen gesucht. Schürmeister Max Ostrowski, Roswoschin bei Löwenstadt.

Umtragbaren Kochherd, Kleiderschrank und Bettgestell mit aufliegender Matratze zu kaufen gesucht Buschlinie 94, W. 1, Beziele.

Kaufe elegantes Speisezimmer, Schlafzimmer mit Auflage. Ruf Pabianice 68.

Ehlt Kaufe sofort 1 Krad mit Belägen in nur gutem Zustand. Erlange unter Ruf 245-43, 245-44, Techn. Abteilung.

Rollwagen-Kutschwagen (Landauer, Coupé, Jagdwagen, Dogart) zu kaufen gesucht. Angebote u. 8535 an L.Z.

Industrieterren, ungefähr 5000 qm, bebaut oder unbebaut, gesucht gegen Barauszahlung vom Selbstverwalter. Angebote erbeten unter GÜ 15 481 an Ala, Berlin W 35.

Fah. 100-150 Liter, evtl. auch auf 2 oder 4 Rädern, sowie Wassereimer zu kaufen gesucht. Kohlengroßhandlung Willi A. Becker, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 120.

Suchen einen neuen oder gut erhaltenen leichten Kutschwagen mit Gummibereifung. Zuschriften sind zu richten an Landmaschinen-Fabrik und Eisenwerkerei Johann Struß u. Co., Kutno, Warschauer Straße 5.

Dobermann-Hündin, nur erstklassiges Tier, vieljährig, sofort zu kaufen gesucht. Angebote u. 8412 an die L.Z.

BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT

Hauptplatz BERLIN

NIEDERLASSUNGEN IN ALLEN GÄUEN GROSSEDUTSCHLANDS

Protokollrat: PRAG

Generalgouvernement: KRAKAU

Ostland: RIGA und KAUEN

NIEDERLASSUNG

LITZMANNSTADT

König-Heinrich-Straße 24

Sammler-Nr. 21 710

TOCHTERBANKEN:

Bank voor Nederlanden Arbeit N.V., AMSTERDAM und ROTTERDAM - Westbank N.V. (Banque de l'Ouest S.A.), BRÜSEL und ANTWERPEN - Ständige Vertretung: PARIS, 28 Boulevard Haussmann - BANKBETRIEBUNG: Bukarester Handelsbank A. G., BUKAREST

Ausführung aller Bankgeschäfte

Ausstellung von Sparbüchern

SPARE GAS

Nicht unter fließendem Warmwasser abwaschen

Städtisches Gaswerk Litzmannstadt

Reclams

UNIVERSAL-BIBLIOTHEK

Demnächst erscheint eine NEUE SERIE mit Werken und Arbeiten von Thukydides, Kant, Werner v. Siemens, Spranger, Kindermann, Becker, Tirala und Prosa von Ad. Stifter, Matthias Claudius, Joh. Linke, August Winnig, Herm. Hesse, Theod. Haering und Sigismund v. Radecki

Nur durch den Buchhandel zu beziehen

VERLAG PHILIPP RECLAM JUN. LEIPZIG

Das Textilkaufhaus

für Damen- und Herrenbekleidung Herren-Artikel Stoffe und Damenwäsche

Auffanggesellschaft für Kriegsteilnehmerbetriebe vormals L. Kuk, Litzmannstadt Adolf-Hitler-Str. 47, Ecke Schlageter

Von KLOCKNER

Schaltgeräten

Es wird häufig übersehen, beim Anschluß eines KLOCKNER-Schaltgerätes mit Maschinen-Lebensdauer die Netz- oder Betriebs-Spannung mit der Spulen-Spannung zu vergleichen. Bei ungenügender Spannung wird die Spulen-Spannung durch den Drossler gut geleitet.

Papiergewebe

Papierbindfäden Hanfbindfäden Schuh- und Sattlergarn

Liefert im Großhandel

Achim Pahlen

Adolf-Hitler-Straße 78

Ruf 125-24

Gehaltvoll

Ist die neuzeitliche Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn. Darum läßt sich so sparsam mit ihr wirtschaften.

Pauly's Nährspeise

THEATER

Städtische Bühnen.
Theater Moltkestraße — Sonntag, 18. April, 14 Uhr K. d. F. 6. Ausverkauf „Liebe in der Lerchengasse“, 19.30 Uhr Freier Verkauf „Liebe in der Lerchengasse“ — Montag, 19. 4., 19.30 Uhr, KdF 4 „Rappelskopf“ — Dienstag, 20. 4., 19.30 Uhr KdF 5 „Die lustige Witwe“ — Mittwoch, 21. 4., 20 Uhr B-Miete-Freier Verkauf „Salon in Salzburg“ — Donnerstag, 22. 4., 19.30 Uhr D-Miete Freier Verkauf Faust I. Teil. — Freitag, 23. 4., 19.30 Uhr E-Miete Freier Verkauf Faust I. Teil. — Sonnabend, 24. 4., 19.30 Uhr H-Miete Freier Verkauf Faust I. Teil. — Sonntag, 25. 4., 14 Uhr Freier Verkauf „Salon in Salzburg“, 19.30 Uhr Freier Verkauf „Liebe in der Lerchengasse“ — Montag, 26. 4., 13 Uhr Freier Verkauf „Salon in Salzburg“, 19.30 Uhr Freier Verkauf Faust I. Teil. Kammerspiele, General-Litzmann-Str. 21. — Sonntag, 18. 4., 19.30 Uhr, F-Miete Freier Verkauf „Einen Sommer lang“, Karten vom 1. 4. gültig. — Montag, 19. 4., 19.30 Uhr A-Miete, Freier Verkauf „Einen Sommer lang“. — Dienstag, 20. 4., 19.30 Uhr KdF 11 „Einen Sommer lang“. — Donnerstag, 22. 4., 19.30 Uhr F-Miete, Freier Verkauf „Frühstück um Mitternacht“. — Sonnabend, 24. 4., 19.30 Uhr, G-Miete, Freier Verkauf „Frühstück um Mitternacht“.

FILM THEATER

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Str. 67. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. 2. Woche „Andreas Schlüter“. Ein Spitzenfilm der Terra mit Heinrich George, Olga Tschechowa, Dorothea Wieck, Theodor Loos. Kartenverkauf, nur für heute, ab 10 Uhr.
Ufa-Casino, Sonntag, d. 18. 4. um 9.30 und 12 Uhr. Das große Märchenprogramm: „Rumpelstilzchen“, „Hase und Igel“ usw. Montag, den 19. um 12.30 Uhr, letzter Tag.
Capitol, Zietenstraße 41, 15, 17, 45 u. 20 Uhr. Wiederaufführung „Herzensfreud - Herzensleid“ mit Magda Schneider, Paul Hörbiger, Carolin Höhn, Lucie Englisch. Vorverkauf an Werktagen 12 Uhr und Sonntag 10.30 Uhr.
Europa, Schlageterstraße 94, 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung eines Terra-Films nach der Komödie „Seine Majestät Gustav Krause“ von Eberhard Foerster „Der Senor“ mit Otto Wernicke, Hildegard Grethe, Werner Fütterer und Rolf Weh. Vorverkauf werktags 12 Uhr, sonntags 10.30 Uhr.
Ufa-Rialto, Meisterstraße 71, 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. „Das heilige Ziel“. Der große japanische Schlachtfeldfilm mit dem deutschen Sportler Sappi Rist. Kartenverkauf ab 10.30 Uhr.
Ufa-Rialto, Sonntag, d. 18. 4. um 10 Uhr. Das interessante Kulturprogramm „Geheimnisse der Natur“. Dazu neueste Wochenschau. 12.30 Uhr: Märchenvorstellung „Rumpelstilzchen“.
Palast, Adolf-Hitler-Str. 108, 15, 17.30 u. 20 Uhr. „Der Hochtourist“. Mit Joe Stöckel, Trude Hersterberg, Alice Treff u. a.
„Palast“ Adolf-Hitler-Str. 108, Sonntag, d. 18. April 43, um 10 und 12 Uhr. Jugendvorstellungen „Kunterbunt“. Kartenverkauf ab 9 Uhr.
Adler, Buschlinie 123, 15, 17.30 u. 20 Uhr. sonntags auch 13 Uhr „Einmal im Jahr“ mit Danielle Darrieux, Albert Préjean u. a.
Corso, Schlageterstr. 55, Beginn: 14.30, 17.30 u. 20.30 Uhr. „Einer für alle“. Dargestellt von Offizieren und Mannschaften der italienischen Marine. Im Beiprogramm „Melder durch Beton und Stahl“. Mitwirkende: Offiziere und Soldaten der Wehrmacht. Kartenverkauf ab 13.30 Uhr.
Gloria, Ludendorffstraße 74/76, Beginn: 15, 17.00 und 19.30 Uhr. sonntags 13, 14.45, 17 und 19.30 Uhr „Schüsse in der Wüste“. sonntags nur geschlossene Vorstellungen und Kartenvorverkauf ab 12 Uhr.
Mal, König-Heinrich-Str. 40, 15, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „Marguerite“. sonntags nur geschlossene Vorstellungen und Kartenvorverkauf ab 12 Uhr.
Mimosa, Buschlinie 178, 15, 17.15, 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „Nanon“. mit Erna Sack und Johannes Heesters. Sonntags-Vorverkauf ab 10 Uhr.
Muse, Breslauer Straße 173, 17.30, 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. „Waller einer Nacht“. mit Assia Noris, Gino Cervi, Leonardo Cortese u. a. Jugendprogramm 15 Uhr sonntags 10 Uhr, es läuft der Film: „Die Bremer Stadtmusikanten“ und ein Kasperfilm.
Palladium, Böhmische Linie 10, Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. „Karthago“.
Roma, Heerstraße 84, Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. „Schulbakkord“. mit Lil Dagover und Willy Birgel.
Wochenschau-Theater (Turm), Meisterhausstr. 62, täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. 1) Die Sonne lacht, 2) Bilder aus Ägypten, 3) „Europa“-Magazin 115, 4) Sonderbericht 606, 5) Neueste Wochenschau.
Fabianco-Capitol, 9.30 Uhr (für Deutsche), 12 Uhr (für Polen) Jugendvorst. „Zu Straßburg auf der Schanz“, 14.30 (für Polen), 17.15 u. 20 Uhr (für Deutsche). „Sieben Jahre Glück“. mit Theo Lingens, Hans Moser, Wolf Albach Retty, Hannelore Schrott.
Zduška Wola, Lichtspielhaus wochenlang um 17 und 19.30 Uhr, sonntags um 14.30, 17 u. 19.30 Uhr. „Kleine Residenz“.
Kutno, Ostlandtheater. Beginn wochenlang 17 u. 20 Uhr, sonntags 14.17 u. 20 Uhr „Geliebte Welt“.

Löwenstadt, Filmtheater. Am 18. 4. um 14, 17 u. 20 Uhr „Fronttheater“.

DAF-ANZEIGEN

Sperramt
NSD. „Kraft durch Freude“.
Am 18. April findet um 16 Uhr im Stadt. Hallenbad, Eingang Straße der S. Armee, ein Schwimmfest der DAF statt. Das Motto: „Betriebschwimmen“ steht. U. a. Schwimmern der Verwundeten, Fliegenden, in verschiedenen Farbtönen, Wasserspiele und Lampionrennen, Eintrittskarten, nur Stehplatz, zu 75 Rpf. an der Kasse noch zu haben.
NSD. „Kraft durch Freude“.
Die Teilnehmer für das Schwimmfest der Betriebe Treffpunkt 15 Uhr in den Umkleerkabinen des Schwimmbades. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.
NSD. „Kraft durch Freude“.
Kinderturnen und Spiele: zwei bis sechs Jahre, montags, mittwochs, freitags 10-11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt. Hallenbad, Dietrich-Eckart-Str. 44, mittags 15-16 Uhr, mittwochs, freitags 16-17 Uhr, Großer Sportsaal, Stadt. Hallenbad, Dietrich-Eckart-Str. 44, mittags 15-16 Uhr, Mädchenoberstufe, Schlageterstr. 140, sechs bis zehn Jahre: dienstags 16-17 Uhr, Mädchenoberstufe, Schlageterstr. 140, mittwochs, freitags 15-16 Uhr, Großer Sportsaal, Stadt. Hallenbad, DAF-Gebäude, 10 Rpf. Leitung: Sportlehrer Titzner. Fröhliche Stunden für Frauen: donnerstags 20-21 Uhr, Mädchenoberstufe, Schlageterstr. 140, DAF-Gebäude, 20 Rpf. Leitung: Sportlehrer Titzner. Gymnastik und Spiele für Frauen: freitags 20-21 Uhr, Großer Sportsaal, Stadt. Hallenbad, DAF-Gebäude, 20 Rpf. Leitung: Sportlehrer Titzner. Allgemeine Körperschule für Männer: dienstags 19-20 Uhr, Großer Sportsaal, Stadt. Hallenbad, DAF-Gebäude, 20 Rpf. Leitung: Sportlehrer Bollmann. Schwimmkurs für Männer und Frauen: montags 19-22 Uhr, Stadt. Hallenbad, Dietrich-Eckart-Str. 44, DAF-Gebäude, 30 Rpf. Anmeldung und Bezahlung nur beim Sportamt „KdF“, König-Heinrich-Str. 33, Fernruf 178-98. Leitung: Fachwart für Schwimmkommissar. Einlaß nur gegen Jahresportkarte, die an der Kasse ohne Aufforderung vorzuzeigen ist.

N. S. R. L.

Stadtportgemeinschaft — Frauengymnastikabteilung. Dienstag, den 20. April 1943, von 18-19 Uhr 1. Übungsstunde der Frauengymnastikabteilung in der großen Turnhalle des Stadt. Schwimmbades in der Dietrich-Eckart-Str. 44. Die weiteren Übungsstunden finden in Zukunft jeden Dienstag von 18-19 Uhr dortselbst statt. Anmeldungen können noch während der Übungsstunden bei der Turn- und Sportlehrerin Zachaus-Bonik getätigt werden. Die Interessentinnen sollen sich bitte pünktlich einfinden. Frauenhandballabteilung. Ab sofort finden das Hallentraining nur jeden Donnerstag von 18-20 Uhr in der großen Turnhalle des Städtischen Schwimmbades in der Dietrich-Eckart-Str. statt. Dortselbst können noch Anmeldungen abgegeben werden. Interessentinnen sind hierzu herzlich eingeladen. Schwimmabteilung. Die Übungsstunden finden jeden Dienstag und Freitag im Städtischen Schwimmbad in der Dietrich-Eckart-Str. statt, und zwar von 20-21 Uhr. Auch hierzu laden wir die Interessentinnen herzlich ein. Dienstags bleibt die Schwimmstunde den Frauen und Mädchen vorbehalten, freitags findet die Übungsstunde für Männer und Knaben statt. Der Gemeinschaftsführer.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter (Oberfinanzpräsident)
Bekanntmachung über die Erhebung der Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1943 (1. April 1943 bis 31. März 1944) und über die Leistung von Vorauszahlungen auf die Grundsteuer 1943.
I. Die Hebesätze für die Grundsteuer der Gemeinden des Reichsgaues Wartheland bleiben für das Rechnungsjahr 1943 mit ganz wenigen Ausnahmen die gleichen wie im Rechnungsjahr 1942.
Auf Grund der Ermächtigung der Reichsminister der Finanzen und des Innern vom 24. März 1941 — V St 1049 III/41/5605 Ost — wird daher von der Zustellung neuer Grundsteuerbescheide an die Steuerpflichtigen im allgemeinen abgesehen. Neue Grundsteuerbescheide für das Rechnungsjahr 1943 werden den Steuerpflichtigen nur zugestellt, wenn ein Grundstück in die Steuerpflicht neu eingetreten ist oder sich der Hebesatz einer Gemeinde gegenüber 1942 geändert hat oder Grundsteueränderungen im Grundbesitz eines Steuerpflichtigen gegenüber der letzten Grundsteuer 1943 vorliegen.
Die Grundsteuer 1943 wird hiermit im Reichsgau Wartheland allgemein in der selben Höhe wie für 1942 festgesetzt. Die Steuerschuldner haben die Grundsteuer 1943 in der Höhe zu entrichten, die sich aus dem ihnen zuletzt zugewiesenen Grundsteuerbescheid ergibt.
Die Grundsteuer 1943 ist bei Jahresbeträgen — bis zu 5 RM. mit dem ganzen Jahresbetrag zum 15. Mai 1943 — von mehr als 5 RM. bis 10 RM. in zwei gleichen Teilbeträgen zum 15. Mai und 15. November 1943, in gleichen vierteljährlichen Teilbeträgen zum 15. Mai, 15. August, 15. November 1943 und 15. Februar 1944 — an dieselbe Finanzkasse oder Gemeindekasse wie im Jahre 1942 unter Angabe der Steuerart und Steuernummer abzuführen.
Für die Reichslandmännchenbetriebe, die Umsiedlerbetriebe und für die Grundstücke der Deutschen Reichsbahn verbleibt es bei den besonders festgesetzten Zahlungszeiträumen.
In Zweifelsfällen gibt das zuständige Finanzamt Auskunft.
Ich weise ausdrücklich darauf hin:
1. daß die festgesetzte Grundsteuer nur dann durch schriftlichen Bescheid bekanntgegeben wird, wenn ein Grundstück in die Steuerpflicht neu eingetreten ist oder sich die Grundsteuer gegenüber dem zuletzt zugestellten Steuerbescheid geändert hat.
2. daß für die Steuerschuldner, denen ein schriftlicher Bescheid nicht zugeht, mit dem Tage dieser öffentlichen Bekanntmachung die gleichen Rechtswirkungen eintreten, als wenn ihnen an diesem Tage ein schriftlicher Bescheid bekanntgegeben worden wäre.
II. Die Steuerpflichtigen, die einen Steuerbescheid für die Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1943 bis zum 15. Mai 1943 noch nicht erhalten haben, haben bis zur Zustellung des Grundsteuerbescheides 1943 Vorauszahlungen in der selben Teilbeträgen und zu denselben Zahlungszeiträumen wie im Rechnungsjahr 1942 an die zuständige Finanzkasse oder Gemeindekasse unter Angabe der Steuerart und Steuernummer zu entrichten.
Der abweichende Zahlungszeitpunkt für Grundstücke der Deutschen Reichsbahn bleibt hierdurch unberührt.
Die geleisteten Vorauszahlungen werden auf die endgültige Grundsteuerbescheid 1943 angerechnet.
Posen, 6. April 1943.
Der Reichsstatthalter (Oberfinanzpräsident)
Dr. Gebhardt.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt
Nr. 147/43. Verlorene gegangene Bezugshefte. Der Bezugsheft über 3135,825 Kilogramm Roggenmehl mit der Nr. 045048, ausgestellt für die Werkkuche A. Harkat ist verlorenggegangen und wird hiermit für ungültig erklärt. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B. Litzmannstadt, den 14. 4. 1943.
Nr. 148/43. Neue Dienststrasse des Amtes für Raumbewirtschaftung. Das Amt für Raumbewirtschaftung, bisher Dietrich-Eckart-Str. 7-9, wird wegen Umzuges vom 23. bis 29. April 1943 für den Publikumsverkehr geschlossen. Ab 30. April 1943 ist das Amt für Raumbewirtschaftung in den neuen Dienststrassen Spinnlinie Nr. 18, täglich — außer Mittwoch und Sonnabend — von 8 bis 13 Uhr für den Publikumsverkehr geöffnet. Am Mittwoch und Sonnabend ist das Amt für den Publikumsverkehr geschlossen. Litzmannstadt, den 15. April 1943. Der Oberbürgermeister — Amt für Raumbewirtschaftung.
Nr. 149/43. Stadtbücherei — Von-Plettenberg-Str. Nach der Änderung der Hausnummern in der Von-Plettenberg-Str. befindet sich die Zweigstelle 5 der Stadtbücherei Von-Plettenberg-Str. 37 — Hl.-Heim. Ausleihe: Mittwoch: für Jugend von 14 bis 16 Uhr, für Erwachsene von 17 bis 19 Uhr; Freitag: für Jugend von 14 bis 16 Uhr, für Erwachsene von 17 bis 20 Uhr. Litzmannstadt, den 16. 4. 1943. Der Oberbürgermeister — Stadtbücherei.
151/43. Ausgabe von Marinaden und Kochfisch. Die Ausgabe von Marinaden bei dem Fischkleinverteiler Oskar Meyer erfolgt auf den Abschnitt 4 der Fischkarte (Marinaden) ab Nr. 7051 bis Ende und auf den Abschnitt 5 der Fischkarte auf Nr. 1-2020.
Deutsche Verbraucher, die bei nachstehenden Fischkleinverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 250 g Kochfisch auf den Abschnitt 5 der Fischkarte: Bruck, Robert Nr. 1751 — 2400 Fritz, Irma Nr. 2371 — 3240 Verbraucher, die eine bestimmte Fischart ablehnen, haben keinen Anspruch auf Nachlieferung. Litzmannstadt, den 17. April 1943.
Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt, Abt. B.

Das Arbeitsamt Litzmannstadt
Betrifft: Einführung der Arbeitsbuchpflicht im Stadtkreis Litzmannstadt. Die Einführung der Arbeitsbuchpflicht und damit die Ausgabe der beantragten Arbeitsbücher wird im Laufe des Monats Mai abgeschlossen. Wer daher bisher ein Arbeitsbuch noch nicht beantragt hat, wird hiermit letztmalig aufgefordert, den Antrag sofort zu stellen. Vorsorglich weise ich darauf hin, daß in Zukunft die Ausgabe der Lebensmittelscheine an arbeitsbuchpflichtige Personen von dem Besitz eines Arbeitsbuches abhängig gemacht wird. Die vorstehende Regelung gilt vorläufig nur für den Stadtkreis Litzmannstadt. Eine diesbezügliche Regelung für den Bezirk des Arbeitsamtes Litzmannstadt gehörenden Landkreise wird zur gegebenen Zeit bekanntgegeben. Litzmannstadt, den 16. April 1943. Der Leiter des Arbeitsamtes Litzmannstadt.

Der Bürgermeister Ozorkow
Bekanntmachung. Lebensmittelscheineausgabe für den 49./50. Versorgungsabschnitt für die Zeit vom 3. 5. bis 27. 6. 1943 findet wie folgt statt: Deutsche und gleichgestellte Minderheiten: Ausgabestelle: Wirtschafts- und Ernährungsamt, Kommandanturweg 1, Haushaltsausweis-Nr. 1-450, Mittwoch, den 21. 4. 1943; Haushaltsausweis-Nr. 451 bis Ende, Donnerstag, den 22. 4. 1943, in den Vormittags- und Nachmittagsstunden. Selbstversorger: Haushaltsausweis-Nr. 1-300, Mittwoch, den 28. 4. 1943; Haushaltsausweis-Nr. 301-600, Donnerstag, den 29. 4. 1943; Haushaltsausweis-Nr. 601 bis Ende, Freitag, den 30. 4. 1943, in den Vormittags- und Nachmittagsstunden. Polen: Ausgabestelle: Kommandanturweg 14, Haushaltsausweis-Nr. 2000-2800, Dienstag, den 20. 4. 1943; Haushaltsausweis-Nr. 2801-3600, Mittwoch, den 21. 4. 1943; Haushaltsausweis-Nr. 3601-4200, Donnerstag, 22. 4. 1943; Haushaltsausweis-Nr. 4201 bis Ende, Freitag, den 23. 4. 1943. Selbstversorger erhalten die Lebensmittelscheine am Mittwoch, den 22. 4. 1943 im Ernährungsamt, Kommandanturweg 1. Ohne Vorlage des Haushaltsausweises werden keine Lebensmittelscheine ausgeben. Nachträge erhalten die Lebensmittelscheine erst ab 5. 5. 1943 im Wirtschafts- und Ernährungsamt der Stadtverwaltung. Das Wirtschafts- und Ernährungsamt ist für die Zeit vom 17. 4. bis einschließlich 24. 4. 1943 — mit Ausnahme für Urlauber und An- und Abmeldungen — für den gesamten Publikumsverkehr geschlossen. Ozorkow, den 15. 4. 1943. Der Bürgermeister der Stadt Ozorkow. I. A.: gez. Rudolph, Stadt-Oberinspektor.

Der Bürgermeister Lentschütz
Bekanntmachung. Lebensmittelscheineausgabe für den 49./50. Versorgungsabschnitt für die Zeit vom 3. 5. bis 27. 6. 1943 findet wie folgt statt: Deutsche und gleichgestellte Minderheiten: Ausgabestelle: Wirtschafts- und Ernährungsamt, Kommandanturweg 1, Haushaltsausweis-Nr. 1-450, Mittwoch, den 21. 4. 1943; Haushaltsausweis-Nr. 451 bis Ende, Donnerstag, den 22. 4. 1943, in den Vormittags- und Nachmittagsstunden. Selbstversorger: Haushaltsausweis-Nr. 1-300, Mittwoch, den 28. 4. 1943; Haushaltsausweis-Nr. 301-600, Donnerstag, den 29. 4. 1943; Haushaltsausweis-Nr. 601 bis Ende, Freitag, den 30. 4. 1943, in den Vormittags- und Nachmittagsstunden. Polen: Ausgabestelle: Kommandanturweg 14, Haushaltsausweis-Nr. 2000-2800, Dienstag, den 20. 4. 1943; Haushaltsausweis-Nr. 2801-3600, Mittwoch, den 21. 4. 1943; Haushaltsausweis-Nr. 3601-4200, Donnerstag, 22. 4. 1943; Haushaltsausweis-Nr. 4201 bis Ende, Freitag, den 23. 4. 1943. Selbstversorger erhalten die Lebensmittelscheine am Mittwoch, den 22. 4. 1943 im Ernährungsamt, Kommandanturweg 1. Ohne Vorlage des Haushaltsausweises werden keine Lebensmittelscheine ausgeben. Nachträge erhalten die Lebensmittelscheine erst ab 5. 5. 1943 im Wirtschafts- und Ernährungsamt der Stadtverwaltung. Das Wirtschafts- und Ernährungsamt ist für die Zeit vom 17. 4. bis einschließlich 24. 4. 1943 — mit Ausnahme für Urlauber und An- und Abmeldungen — für den gesamten Publikumsverkehr geschlossen. Lentschütz, den 15. April 1943. Der Bürgermeister, gez. Dr. Jabobs.

Der Bürgermeister der Stadt Welun

Bekanntmachung! Lebensmittelscheineausgabe. Die Ausgabe der Lebensmittelscheine für den 49./50. Versorgungsabschnitt, gültig vom 3. 5. 1943 bis 27. 6. 1943, an die deutsche Bevölkerung erfolgt vom 21. 4. bis 24. 4. 1943, von 7 bis 12.30 Uhr, an die deutsche Bevölkerung, am 24. 4. jedoch nur vormittags von 7 bis 12.30 Uhr in der Kartenausgabestelle, Krakauer Vorstadt Nr. 33. Für Polen in der Zeit vom Dienstag, den 27. 4. bis Sonnabend, den 1. 5. 1943, und zwar buchstabensweise: Dienstag A bis G, Mittwoch H bis K, Donnerstag L bis P, Freitag R bis U, von 7 bis 12.30 Uhr und von 14 bis 16.30 Uhr, Sonnabend V bis Z, nur von 7 bis 12.30 Uhr. Ferner am Sonntag, dem 2. 5. 1943, von 9 bis 12.30 Uhr für die deutschen Polen, die an den Wochentagen durch die Arbeit zum Abholen der Karten verhindert sind. An deutsche Nachzügler werden die Karten erst wieder am 3. 5. ausgehändigt. Obige Tage und Zeiten sind daher unbedingt einzuhalten. Anträge auf Bezugshefte werden nicht angenommen. Bezugshefte und Berechtigungshefte während der Kartenausgabe nicht ausgeben. Jeder Empfangsberechtigte hat sich genügend auszuweisen. Änderungen, wie Wohnungswechsel, Abwanderungen usw., sind sofort der Kartenstelle zu melden. Welun, den 13. April 1943. Der Bürgermeister.

Der Bürgermeister Schieratz

Bekanntmachung. Beitr.: Ausgabe der Lebensmittelscheine für den 49./50. Versorgungsabschnitt für die Zeit vom 3. 5. bis 27. 6. 1943. Für den 49./50. Versorgungsabschnitt werden die Lebensmittelscheine für die deutschen Bezugsberechtigten und die gleichgestellten württembergischen Minderheiten in der Zeit vom 20. 4. bis 30. 4. 1943 im Rathaus, Zimmer 8, ausgeben, und zwar: Für die Buchstaben A, B, C, D am Dienstag, dem 20. 4. 1943; für die Buchstaben E, F, G, H am Mittwoch, dem 21. 4. 1943; für die Buchstaben I, J, K, L am Donnerstag, dem 22. 4. 1943; für die Buchstaben M, N, O, P am Freitag, dem 23. 4. 1943; für die Buchstaben R, S, Sch am Samstag, dem 24. 4. 1943; für die Buchstaben T, U, V am Sonntag, dem 25. 4. 1943; für die Buchstaben W, Y, Z am Montag, dem 26. 4. 1943; für Betriebe und Selbstversorger am Freitag, dem 30. 4. 1943. Die Lebensmittelscheine werden in der Zeit von 8 bis 12 und von 14 bis 15 Uhr nur gegen Vorlage des Haushalts- und Personalausweises ausgeteilt. Die Bezugsberechtigten werden nochmals darauf hingewiesen, daß Lebensmittelscheine ohne Namensangabe ungültig sind. Lebensmittelscheine sind auch nicht übertragbar. Für in Verlust geratene Lebensmittelscheine wird kein Ersatz gewährt. Wer vorsätzlich oder fahrlässig gegen die Bewirtschaftungsvorschriften verstößt — dazu gehören auch Vorfälle auf noch nicht gültige Bezugsausweise und Befeuerung von bereits ungültigen Bezugsausweisen — oder sich widerrechtlich Lebensmittelscheine verschafft, wird nach der Verbraucherverordnung strafverurteilt. Schieratz, den 14. April 1943. Der Bürgermeister.

Jahresbilanz der Bank Litzmannstädter Industrieller o. G. m. b. H. in Litzmannstadt

am 31. Dezember 1942		RM.	RM.
1. Kassenbestand und Guthaben auf Reichsbankguthaben und Postcheckkonto (Barreserve)			
			805 880,02
2. Schecks, fällige Zins- und Dividendeneinlagen			
			215 509,17
3. Bestandswechsel			
Dav. sind Wechsel, die dem § 13 Abs. 1 Nr. 1 d. Ges. über die Deutsche Reichsbank entspr. (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG.)		RM. 181 185,—	390 024,32
4. Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen d. Reichs u. der Länder, die die Reichsbank beibehalten darf			
			4 500 000,—
5. Wertpapiere			
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder		17 015 622,95	
b) sonst. verzinsl. Wertpapiere (Pfandbriefe u. a.)		43 281,05	
c) sonstige Wertpapiere		135 686,28	17 194 500,63
In der Gesamtsumme 5 sind enthalten: Wertpapiere, die die Reichsbank beibehalten darf RM. 16 640 550,—			
6. Bankguthaben			
a) mit einer Fälligkeit bis zu 3 Monaten:			
aa) bei genossenschaftlichen Zentralinstituten		201 094,11	
bb) bei sonstigen Kreditinstituten		644 252,59	
Von der Gesamtsumme a) sind tägl. fällig: Notroguthaben RM. 711 830,01 Kriegsguthaben RM. 134 116,69			
b) längerfristige Guthaben bei genossenschaftlichen Zentralkreditinstituten		3 000 000,—	3 845 946,70
7. Schuldner			
a) Kreditinstitute in laufender Rechnung		—	
b) sonstige Schuldner in laufender Rechnung		7 379 960,61	7 379 960,61
8. Sonstige Aktiva			
9. Durchlaufende Kredite (Treuhandschäfte)			1 924 963,07
10. Beteiligungen			876 519,07
11. Grundstücke und Gebäude			1 000,—
a) unbebaute Grundstücke			
b) bebaute Grundstücke		272 000,—	
aa) am Geschäfts betr. dienende	RM. 388 000,—		
bb) sonstige	RM. 822 000,—	1 210 000,—	1 482 000,—
12. Betriebs- und Geschäftsausstattung			
			15 001,—
13. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			
			26 897,19
Summe der Aktiva			38 657 971,98
In den Aktiven und in den Passiven sind enthalten:			
a) Forderungen an Mitglieder des Vorstandes und an andere im § 14 Abs. 1 und 3 KWG. genannte Personen sowie an Unternehmen, bei denen ein Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter dem Kreditinstitut als Geschäftsleiter oder Mitglied eines Verwaltungsträgers angehört			500 170,02
b) Forderungen an Mitglieder			8 188 028,76
c) Anlagen nach § 17 Abs. 2 KWG. (Aktiva 10 und 11)			1 483 000,—
Passiva		RM.	RM.
1. Einlagen			
a) entnommene Gelder und Kredite			
aa) bei genossenschaftlichen Zentralinstituten		—	
bb) bei sonstigen Stellen		100,—	
b) Einlagen deutscher Kreditinstitute		187 158,17	
c) sonstige Einlagen		23 736 459,63	23 923 717,80
Von der Summe b) und c) entfallen auf:			
aa) jederzeit fällige Gelder	RM. 21 272 278,22		
bb) feste Gelder und Gelder auf Kündigung	RM. 2 245 612,20		
cc) Ausländer- und Sperrgelder	RM. 405 727,98		
2. Sparguthaben			
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist		8 620 120,11	
b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist		343 590,33	8 963 710,44
3. Durchlaufende Kredite (nur Treuhandschäfte)			
			876 519,07
4. Geschäftsguthaben			
a) der verbleibenden Mitglieder		1 846 125,—	
b) der ausscheidenden Mitglieder		118 625,—	1 964 750,—
5. Rücklagen nach § 11 KWG.			
a) gesetzliche Rücklage		1 285 000,—	
b) sonstige Rücklagen nach § 11 KWG.		187 085,24	2 082 085,24
6. Altersversorgungsrücklage			
			125 000,—
7. Rückstellungen			
a) für sonstige Vermögenswerte		206 191,24	
b) sonstige		25 500,—	231 691,24
8. Wertberichtigungenposten			
			154 750,—
9. Sonstige Passiva			
			6 166,12
10. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			
11. Reingewinn			51 015,58
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		2 009,27	
Gewinn 1942		276 557,22	278 566,49
Summe der Passiva			38 657 971,98
12. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften			
			244 500,—
13. In den Passiven sind enthalten:			
a) Gesamtverbindlichkeiten nach § 11 Abs. 1 KWG. (Passiva 1 u. 2)			32 887 428,24
b) Gesamtverbindlichkeiten nach § 16 KWG. (Passiva 1)			23 923 717,80
c) gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG.			
aa) tatsächlich vorhandenes Eigenkapital	RM. 4 046 835,24		
bb) Haftsummenzuschlag	RM. 1 214 050,57		5 260 885,81
14. Mitgliederbewegung			
	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsumme
Anfang 1942	936	12 493	RM. 14 054 625,—
Zugang 1942	173	5 780	4 252 500,—
Abgang 1942	61	1 504	1 692 000,—
Ende 1942	1048	14 769	16 615 125,—
15. Die Geschäftsguthaben haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um			
			284 500,—
16. Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um			
			2 560 500,—
17. Höhe des einzelnen Geschäftsanteils			
			125,—
18. Höhe der Haftsumme je Geschäftsanteil			
			1 125,—
Gewinn- und Verlustrechnung			
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1942			
Aufwendungen		RM.	Esträge
			RM.
Persönliche und sachliche Unkosten			470 354,73
Gesetzliche soziale Abgaben			11 986,59
Steuern			44 561,23
Abschreibung auf Geschäftsausstattung			12 339,80
Zuweisung an Wertberichtigungenposten			
a) allgemeine		250 143,22	
b) Anlagevermögen		17 050,—	267 193,22
Zuweisung an Rückstellungen			24 000,—
Außerordentliche Aufwendungen			3 769,27
Reingewinn			
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		2 009,27	
Gewinn 1942		276 557,22	278 566,49
			1 112 771,33
			RM.
Zins- und Provisionseinnahmeüberschuß			903 913,79
Sonstige Vermögenserträge			21 445,35
Außerordentliche Erträge			185 402,92
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			2 009,27
			1 112 771,33
Litzmannstadt, im März 1943.			
DER VORSTAND			
der Bank Litzmannstädter Industrieller			
a. O. m. B. H.			
Eudula Ranke Altona Adam Richard Bödicke			